

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 93.

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag, den 27. Mai.

Insertions-Preise:

Einseitige Petit-Zeile à 4 kr., bei Wiederholungen
à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

1882.

Redaction, Administration u. Expedition:
Herrengasse Nr. 12.

Pfingsten.

Morgen feiert die Kirche Pfingsten, das Fest, das erinnern soll, wie der heilige Geist über den Jüngern und Aposteln des Herrn schwebte und feurige Zungen über ihren Häuptern leuchteten, wornach sie anfangen, in allen Sprachen zu reden, und hinausgezogen, ein neues Evangelium, ein Evangelium des Friedens, der Versöhnung und der Liebe allen Völkern zu predigen.

Ist es Absicht oder Zufall, daß gerade in dieser Zeit in der Metropole unseres Reiches eine Anzahl von Männern zusammentreten wird, die sich zur Aufgabe stellen, ebenfalls ein neues Evangelium zu verkünden, den Völkern eine neue Lehre zu geben und in Oesterreich eine neue „Volkspartei“ zu gründen, eine Volkspartei deutscher Männer, die jedoch vor Allem liberal sein wollen, liberal in dem Sinne, auch allen anderen in Oesterreich lebenden Nationen das gleiche Recht einzuräumen.

Adolf Fischhof, der Weise von Emmerdorf, der die Bluttaupe bei der Wiedergeburt unseres Vaterlandes bestanden und ein wahrer Apostel der Freiheit gewesen, dessen Ideale seither zum Theile verwirklicht wurden, zum anderen größeren Theile aber ihre Verwirklichung — so bedauerlich dieß sein mag — wohl kaum jemals finden werden, ist aus seiner stillen Behausung in einem kärntischen Dorfe

hervorgetreten und will angeblich sich an die Spitze jener Politiker stellen, welche plötzlich feurige Zungen über ihren Häuptern zu sehen vermeinten und die zu diesen Pfingsten nun Adolf Fischhof als Friedens-taube vor den Völkern Oesterreichs aufsteigen lassen wollen.

Versöhnung, Friede, Gleichheit der Nationen und wie alle die prächtigen Worte heißen mögen, die die neue Volkspartei auf ihre Fahnen schreiben will, wie oft ertönten sie nicht schon in den Marken unseres Vaterlandes, wie oft wurden sie als Parole zur endlichen Einigung, zum wahren Völkerglück nicht schon ausgegeben! Wie sonderbar nimmt es sich aber aus, eben zu einer Zeit, wo jener Mann Oesterreichs Staatsschiff lenkt, der das Monopol der Nationalitätenversöhnung schon vor langer Zeit völlig an sich gebracht, noch von weiterer Versöhnung und neuem Frieden sprechen zu hören. Wenn es je Einem in Oesterreich gelingen werde, den Ausgleich der Nationen herbeizuführen, so ist es Graf Taaffe; auf deutscher Grundlage werde er dieß thun, im Wege der Verfassung, dabei allerdings es niemals dulden, daß die Slaven in Oesterreich an die Wand gedrückt werden, — so schmetterten die Friedensposaunen bei der Geburt des Ministeriums Taaffe. Und welche Früchte hat bis zum Heutigen daselbe gezeitigt? Wir wollen heute uns keinen weiteren Recriminationen über die

Thätigkeit der gegenwärtigen Regierung und ihre Folgen hingeben, wir wollen nicht klar legen, im welchen Sinne der leitende Staatsmann Versöhnung und Frieden allmählig aufsaßte, aber mit Erstaunen und Ueberraschung mußte es uns an, wenn Männer, unter denen wir manche als wirklich liberale und deutsche Politiker kennen gelernt haben, nach den Erfahrungen der letzten Zeit, nach der Art, wie alle sogenannten Versöhnungsversuche von den nicht deutschen Parteien aufgenommen wurden, nach den Folgen, die in immer bedenklicherer Weise zu Tage treten, nun von deutscher Seite ausgehend, noch weitere Annäherungsversuche machen wollen, die, wenn auch vielleicht gegen ihre Absicht und ihren Willen, doch nur zu bald lediglich dem regierenden Systeme noch weiter die Wege ebnen und auf Bahnen führen würden, die sich von denen, welche die herrschende Majorität mit wahrer Rücksichtslosigkeit und zu so schwerem Schaden der Deutschen wandelt, kaum mehr trennen ließen.

Nur so könnten wir es uns erklären, wenn Fischhof in seinen alten Tagen wirklich sein Ideal durch eine so gefährliche Praxis zu verwirklichen versuchte, daß die Kunde von dem schweren inneren Kampfe dieser Tage nicht bis in sein stilles Kärntner Dorf gedrungen, daß das Drohende unserer inneren Lage nicht zu seiner Kenntniß gekommen sei. Aber das Alles ist in Wirklichkeit nicht anzunehmen;

Feuilleton.

Das Ostermärlein.

(Eine Geschichte aus alter Zeit.)

Etwan pflegte man um diese Zeit Ostermärlein und närrische Gedichte zu predigen, damit man die Leute, so in der Fasten durch die Buß betrübet, . . . erfreuet und wieder tröstet, wie ich solche Märlein in meiner Jugend etlich gehört. Solches nannten die Gelehrten zur Zeit „risus paschales“ oder Osterlachen.

Joh. Mathesius, Historien Dr. M. Luther's Anfang und Lehre.

Zink und Amsel hatten sich längst die Geschichte erzählt und gebühlich bewundert, das seltsam Werk, das die letzte Nacht vollbracht, daß die ganze Welt schier ein ander Kleidlein angezogen und daß man eigentlich, wenn's nicht gar so schön und fürnehm anzusehen wäre, vor der eitel Taufendpracht die Augenbedel oder mindest das Nüchäutlein herüberziehen möchte. — Da krächzte auch schon der alte närrische Kolltrabe verächtlich hinein, daß solche Jährlinge immer Phantasten seien, bis sie am Pips erkrankten; wer aber in ehrsamere Lebensweise dreimal neue Menschen hat vorübergehen sehen, der wisse, „daß der Wunderspul alljährlichen wiederkehre und daß dann alles gar ausgewechselt sei: die schmutzige Lerche wirble ihre alten Künste und das Menschen-voll stehe dabei, reiße Mund und Ohren auf und blinze mit den Augen in's Blaue und jauchze; oder es lasse die Silberbägen kimpfern, wenn der

Kukul schreit, und sage dabei, der Lenz ist da, der Lenz ist da! — Noch närrischer sei das junge Volk, das nach den Boten unserer lieben Frauen schaue, denn die brächten ganz aparte Botschaft, wenn sie zu zween flögen.“ — So belferte der alte schwarze Grimmoß und es mußte die lustigen Nachbarn recht ermuntert haben, denn sie thäten gerne bereden „zween Schwalben, so da justen komen wären aus der heißen Africa“, sie sollten heute paarig fliegen, auf daß den lustigen putzigen Maiden der kleinen Stadt L. . . . h ein gut Jahr beschieden sei — aber der Gloden Ostergeläute fing nun wieder an zu dröhnen und übertönte ihre Stimmchen. — Das Klang aber auch so laut von den Thürmen in die Stadt hinab, daß auch der ärgste Siebenschläfer aus seiner Ruhstatt grabaus in Pfaid und Wamms fuhr und sich erst dann die Augen rieb, wie die Aeltermagd eintrat. Die kam von der Kirche und brachte Schinken und gekocht Lammfleisch, Krennwurzelein und sorgsam mit Sandel gefärbte Eier und schmackhaft Weißbrot, „geweiht vom Priester, damit der erste Imbiß gesegnet sei dem Leibe und der Seele.“ — So gingen der Mägde mehrere, beladen mit Körben, unter ihnen auch die vom Hause Matei des Zwirners, die den anderen erzählte, „was für ein gar lieb Edelräulein die Gertraud, ihres Herrn einzig Kind, geworden wär; daß sie gar manch Kunst und Wissen gelernt hätt' bei den ehrwürdigen Schwestern zu L. . . l — Hätt' aber nicht Lust zu

bleiben bei der Kirche und da wär sie denn zu Palmarum gekommen und sei nun alles jetzt eitel Lust und Freud im Haus.“ — So sprach die Magd Matei des Zwirners, dem das fürnehmst gebaute Haus am Flußhafen gehörte, von innen und außen mit mancherlei Zier nach Venediger Sitte ausgeschmückt. — Es hieß die Narrenkanzel, vielleicht weil es der Kirche gegenüber so hoch sich rechte, daß der Windhahn, der am Dachreiter der Kirche sich drehte, nur mühsam aller Welt vom Wetter erzählen konnte, oder, wie wohl die Chronica der Stadt besser besagen mag, weil dort einmal zu Kaiser Friederici Zeiten der Britschenmeister vom hohen Erkerlein herab in der Faschingsnacht die Narrenbeschwörung vorgenommen hat. Aber weit schöner war des Zwirners Töchterlein Gertraud, ohne Schmutz weit herrlicher als die Narrenkanzel; und hatt' auch der Zwirner manchen Schatz aus India und Constantinopel, aus Palermo und Venezia, so hatte Gertraud ein Schatzkästlein an ihrem Herzen. So sagte wenigstens die alte Baderfrau Melchior Posch' Wittib, und wenn's die sagte, dann mußte es sein, denn bei ihr war „das notpeinliche Halsgericht der Ehre und des guten Namens für die ganz Bürgerchaft“. Nur Gertrauden selbst war unbekannt, wie köstlich Edelstein eines Mägdleins Herz sein mochte; so sagte sie wenigstens gerade selbst. Das ging aber so zu: Die zwei lustigen Waldvöglein mußten es doch den Schwälblein abgettelt

auch der würdige Einsiedler von Emmersdorf, er muß sie kennen, den Bant und Hader, die jetzt unser Vaterland erfüllen, und die Abdankung von ihrer berechtigten Stellung, die man uns Deutschen zumuthet. Wenn er trotzdem hofft, mit der neuen Volkspartei seine Ideale zu verwirklichen, dann ist er eben in einem schweren, gefährlichen Irrthum befangen, dem er sich nur hingeben konnte, weil ihm in den langen Jahren, wo er, ferne von der praktischen Politik, unberührt von den beklagenswerthen Ereignissen der Tage gelebt, nur seinen Ideen und Zukunftsplänen nachgegangen, der Blick für die Anforderungen der raschen Wirklichkeit und die Macht unabänderlicher Thatsachen abhanden gekommen ist. Möge Fischhof seine Schritte in unser Land lenken, möge er hier die unbefangenen Männer, die noch die alten Zeiten gesehen, fragen, wie es einstmal gewesen und wie es jetzt ist, möge er sie fragen, auf welcher Basis sie einen Frieden für möglich halten und er würde zur Einsicht kommen, daß von noch weiterem Nachgeben gegen die verschiedenen Nationalitäten nichts zu hoffen ist, befehrt, müßte er zugeben, daß hierzulande die Deutschen wahrhaftig nichts mehr zu vergeben haben und daß deutsche Sprache, deutsche Bildung und Kultur in Gefahr stehen, zum größten Schaden aller Bewohner des Landes aus Schule und Amt verdrängt und in nicht zu ferner Zukunft völlig vertrieben zu werden. Lebte Adolf Fischhof einige Monate in unserer Mitte, kraft seiner nie wankenden Wahrheitsliebe würde er eingestehen, daß es wohlthue, die Ausschreitungen und Ueberhebungen nationaler Fanatiker niederzuhalten, nicht aber an neue Concessionen denken auf Kosten der Deutschen und zum schweren Nachtheile des Reiches.

Eigenthümlich bleibt es doch, daß in solcher Zeit Männer, die die gegenwärtige Regierungspolitik mit dem Aufwande aller Mittel bekämpften, sich plötzlich mit derselben zu befreunden ansangen, denn darauf — wir wiederholen es nochmals — wird es über kurz oder lang hinauskommen, wenn die beabsichtigte Action überhaupt von Dauer sein soll. Und das geschieht in Tagen, wo der erste Cavalier des Reiches, Fürst Carlos Auersperg, der durch den Abschluß des Compromisses im böhmischen Großgrundbesitze seinerzeit die erste Etape des Ministeriums Taaffe schuf, im Herrenhause seine Stimme weithin

haben, denn just als Vertraud der rothen Ostersonne ein freundlich Einlaß in ihr Stüblein gewährte und die zierlich aus Nabelscheiben gefügten Fensterlein öffnete, da schossen die zwei Boten vorbei, daß die Maid vor argem Schreck fast ihr Ougel verloren hätte. Sie faßte sich aber rasch und grüßte den würdigen Vater, der grad eintrat, in Büchsen und Ehrfurcht und küßte ihn auf die graubärtige Wange und sagt ihm, was ihr begegnet. Alsdann er aber meinte, sie sollt' wohl ihr Herz wahren, da war es, wo sie sagte, daß sie „in Treuen nicht wüßt“, was wohl daran sei.“ —

Nicht anders mochte wohl denken des Küsters Schwestersohn, der, verwaist bei seinem Ohm, dem wohlbestallten Sacristwart der Stadtpfarrkirche seit einigen Monden lebte. Er war als fahrender Schüler durch so mancher Herren Land gekommen und hatte lustig Vieblein in Schenken und tolle Carmina gesungen für etlich Wegzehr und Reifepfennig, aber seit er auf der hohen Schule zu Bologna Baccalaureus geworden und in Basel gar bald der freien Künste Magister, da sang er in der Sprache des Ovidii oder Horatii; die Römer aber hatten nie so gefühlt, was für „arg Kummer und eitel Freud“ dem Deutschen die „Lieb' und der Meth“ bereiten konnt', so auch in des Historiographen Taciti „Germania“ zu lesen.

Nun trug sich aber zu, daß ein Kirchenmäuslein, das öfters aus des gelehrten Junkers Stube Wahlreste holte, in der Osternacht sich auf's Kutter ver-

nehmen ließ gegen alles Das, was jetzt geschieht und geplant wird, und wo der Landmarschall von Böhmen die Annahme der lex Reithammer als eine Dynamitpatrone bezeichnete, die die Verfassung des Reiches in die Luft sprengt. —

Friede und Versöhnung unter den Nationen, — wer sehnte diese nicht herbei, allein die richtigen Mittel und Wege hiefür müssen gewählt werden. Auf den Bahnen, die in jüngster Zeit unter diesen Schlagworten betreten wurden — darüber kann ein Zweifel wohl kaum mehr herrschen — sind sie nicht zu erreichen, und weil wir fürchten müssen, daß das neueste politische Experiment, das gemacht werden soll, in seiner weiteren Entwicklung nur eine neue Phase der Kämpfe und Bedrängnisse herbeiführen würde, von denen die Deutschen in Oesterreich umringt sind, vermögen wir nicht nur keine Hoffnung auf Besserung ihm entgegenzubringen, vielmehr muß es uns mit neuer gegründeter Besorgniß erfüllen.

Pfingsten, das „liebliche Fest“, in wahrhaft gedrückter Stimmung und mit bangem Herzen begeben wir es heuer und mit uns fühlen gleich schwer den Ernst der Lage Millionen von Gesinnungsgenossen im weiten Reiche. Nirgends ein trostvoller Ausblick und nur Eines kann und muß uns auch jetzt noch aufrichten in so trüber Zeit: treues Festhalten an unseren Grundsätzen und der Glaube an die Zukunft unseres großen Vaterlandes. Darin lassen wir uns nicht wankend machen.

Aus der Wahlreformdebatte.

In der 65. Sitzung des Herrenhauses des Reichsrathes ergriff Fürst Karl Auersperg das Wort zu nachstehender, die Action der gegenwärtigen Regierung einer vernichtenden Kritik unterziehender Rede: „Die in Berathung stehende Vorlage bietet den Anlaß, in die Vergangenheit zurückzugreifen. Wer Geschichte macht, soll der Wahrheit die Ehre geben, und wenn ich nicht schon überhaupt der Wahrheitsliebe ergeben wäre, so halte ich dafür, daß sie in unseren Tagen ganz besonders nothwendig ist.“

Als die Neuwahlen für den Reichsrath in Aussicht standen, wurde dem Wunsche ziemlich allgemein Ausdruck gegeben, es möge die Vervollständigung des Reichsrathes durch den Eintritt aller in

irte, womit Magister Joannes sich zugedeckt, dann auf's Wangenküßlein stolperte und dem Schläfer um die Ohren herumknusperte, bis er erwachte, lange bevor die Osterglocke die Anderen weckte. Weiß wahrlich nicht, was wohl das Thierlein ihm gesagt, aber da er in die Frühmette ging, muß' es ihn wohl zu Ruodperti des Leutpriesters Osterpredigt geladen haben.

Er hatte nämlich wieder einmal tief in die Nacht über vielen Büchern gelesen und des römischen Hofpoeten Vergilii Eklogae in sein liebes Deutsch umgefeßt, ohne an Halleluja zu denken. Hat er doch des Reuchlin Unterricht empfangen zu Ingolstadt, auch Erasmi gehört in Basel, und in Marburg von Cobanus würdig befunden, hartte er nun, bislang „Pfaffheit und Bürgerzunft“ den Raum an der Domschule bereit hätten, wo er den Söhnen der Stadt die reine Sprache Vergilii beibringen sollte. Das war also Joannes Cuparius, des Schaffners Sohn, denn so hat ihn die hohe Schule nach seines Vaters Gewerbe benamset.

Jetzt stund er in der Andächtigen Gemeinschaft und hörte des Leutpriesters Botschaft. Der aber hub an zu erzählen, wie daß auch der Teufel durch Christi Auferstehung erlöset worden sei, wie folgt: „Alsdann es dem Teufel gar viel zu gut ging, so da zur Zeit, als die Juden Abgötterei trieben, dacht' er an's Freien — was noch kein Ungelück, dann nam er ein Weib, — was also (auch) kein Segen; aber er bekam nun eine Schwie-

den selben gewählten Abgeordneten platzgreifen. Man gab sich der Hoffnung hin, damit das Verfassungsleben zu kräftigen und zu sichern. Die Regierung stand mit dem Principe der Vervollständigung des Reichsrathes obenan. Sie war aber insbesondere um eine Leitung und Führung des parlamentarischen Zuganges besorgt und hatte darum den dringenden Wunsch, es möge den die Abstinenz aufgebenden Abgeordneten eine Anzahl von Genossen aus der Wählergruppe des sich conservativ nennenden Großgrundbesitzes beigegeben werden. Dieß war nur im Wege des Compromisses möglich, dem sich die verfassungstreuen Wähler des Königreiches Böhmen opferwillig unterzogen haben. Ob sich die Regierung in ihren Erwartungen über die Gemüthlichkeit und Gefügigkeit der feudal-nationalen Allianz befriedigt fühlt, habe ich nicht zu erörtern. So viel aber läßt sich erkennen, daß diese Gruppe jeden Minister unbeanstandet läßt, insoweit er sich ihren Wünschen fügt. Was waren die Bedingungen des Compromisses? Die Bedingung war der Eintritt in den Reichsrath ohne Vor- und Nachconcessionen. Das einzige formelle Zugeständniß, welches nach längeren Verhandlungen gemacht wurde, war das Aufgeben des Widerstandes gegen eine Erklärung, welche die bisherige Passivität und deren Rückzug decken sollte. Zum Beweise, daß man nicht unbekümmert um Text und Sinn dieser Erklärung war, steht eine briefliche und telegraphische Correspondenz mit dem Ministerpräsidenten zur Verfügung, aus welcher hervorgeht, daß Se. Excellenz über die mitgetheilten Bedenken vollkommene Beruhigung zusichert und diese unter Anderem mit den Worten ausführt: „Der Entwurf betont die Anerkennung der staatlichen Verhältnisse und den Wunsch, in den Reichsrath einzutreten, in viel prägnanterer Weise, als je zu erhoffen war, und wird keinerlei Anstoß bei der Verfassungspartei erregen.“ Wie groß war daher das Erstaunen, als sich bei der feierlichen Eröffnung des Reichsrathes die sogenannten Rechtsanschauungen der Abstinenzpolitik im Glanze der Thronrede abspiegelten. Man war versucht, zu glauben, daß die griechische Regierung die Thronrede verfaßt hätte. (Seiterkeit links.) Dieser ersten Täuschung folgte — anderer im administrativen Wege gemachter schwerwiegender Concessionen nicht zu gedenken — bald eine noch herausforderndere Ueberraschung. Die Re-

ger(-mutter) und jetzt was er ohn Zweifel in ein arg Herberg kommen. Schier die Himmelslichter mußten geschneuzt werden, denn so hoch trieb sie Feuer, Rauch und Asche aus dem Sicilerberge, Aetna benennet, wann sie in der Ruch rumorte und ihr magerer Schwiegersohn mit Seelen genügens in die Pfanne brachte. Er muß sich argens plagen, daß er neue Mittel fand, womiten er der edlen Heidenroll Römer und Griechen Seelen an den Spieß mäste. Bald rann ihm seines Schweibs Augenbitterwasser auf sein schwarzes Herz und half das nicht, dann spielt ihm das zwiefaltig Zünglein der Gattinmutter auf. Grausamiglich litt die Vorhöll, so man nämlich benennet den Ort vor der Höllen, wo die frummen Patriarchae, die vor des Heilandes Tod in der Erbsünd verstarben, herbergen mußten. Ohn all Maß hatte Eva unter des argen Weibes Regiment zu tragen, maßen mänglich bekannt ist, daß Weib und Weib hart Habers dienen. Sie muß Fäden spinnen aus Balandinenwohl und Sonnengold, alltäglich eine Spule, ein Knaul, als ihr wohlvernehmet, so gestalt wesen der Apfel, den sie genommen vom Baume. Und neckte sie die Fäden mit Augenwasser, dann schalt sie die Drachin und ließ ihr Zünglein oder wohl gar ihr ungewaschen Hand spielen. Und so that sie just auch gebaren, als der Herr seine Urständ (Auferstehung) feierte und ein Schlag wie von Himmels-Karthausen alles erzittern machte und beben, alsdann die Thüren aufflogen,

gierung hat nach dem Motto: „Noblesse oblige“ dem böhmischen Landtage eine Landtagswahlordnung, respective eine Reform derselben vorgelegt, welche die specielle Bestimmung hatte, die Verfassungstreuen des Großgrundbesitzes für immer unterzutauchen. Das ist die Moral des Compromisses.

Ich wende mich nun zur Gesetzesvorlage und beschränke mich vorläufig darauf, das Wahlrecht des böhmischen Großgrundbesitzes, den eigentlichen Kernpunkt der heutigen Frage, in allgemeinen Umrissen zu besprechen und die dießbezüglichen Bestimmungen mit kurzen Worten dahin zu bezeichnen, daß sie dieselben Tendenzen haben, wie jene vom böhmischen Landtage abgelehnte Wahlordnung. Der Großgrundbesitz wird in sechs Wahlkörper zerlegt, und sind dieselben mit mathematischer Redlichkeit so gruppiert, daß die bisher bestandene Majorität der Verfassungspartei zu existiren aufhört und bleibend in die Minorität versetzt wird. Nach den Intentionen der bisher bestandenen Wahlordnung war der Großgrundbesitz dazu ausersehen, als historischer Repräsentant der ehemaligen Landstände in das politische Leben einzutreten. Damit erklärt sich auch die erhöhte Berücksichtigung einer den österreichischen Traditionen treu ergebenden Körperschaft, und es schien die Uebertragung dieser Mission von eminent entscheidender Bedeutung an eine geschlossene Interessen-Gruppe gerechtfertigt mit der Bestimmung, die Wahrung und Pflege der gemeinsamen Interessen in der Landeshauptstadt, als dem einzigen Sitze ihrer politischen Thätigkeit, zu vollziehen. Warum soll nun die Gemeinsamkeit des Wahlortes jetzt aufgegeben werden? Ist die Unterkunft der Wähler oder ist die Gewähr einer freien Wahlbewegung in den beantragten Wahlorten mehr gesichert? Das muß entschieden mit „Nein“ beantwortet werden. Oder ist durch das Zugeständniß der Vollmachten nicht der Bequemlichkeit oder vorkommenden persönlichen Behinderungen genügend Rechnung getragen? Das kann Niemand leugnen. Es bleibt also zur Beurtheilung dieses Vorganges nur der Ausschluß übrig, daß die Trennung und Zersplitterung des Wahlkörpers den Zweck verfolgt, die Anhänger der Verfassung unschädlich und mundtot zu machen, wobei man sich nur wundern muß, daß doch ein Aufwand von Scharfsinn aufgebracht wurde. Denn der Zweck wäre vollständig erreicht gewesen, wenn der § 2 gelautet hätte: „Fundamental-Artikel I. Der Großgrundbesitz des Königreiches Böhmen vollzieht seine

so Christi Fähnlein berührt. Die alt Balandine*) aber stund grad an der Höllenthür und spielt mit der Zungen auf die hüßend Eva heraus, alsdann auf einmal die eisern Porten zusiefen; bisweil die Höllengebäl forchten, — daß sie der Sohn Gottes visitiren möchte — und drückten so jämmerlichen hart die Züngelein zwischen Thür und Schwell, daß sie nit mehr los kunnt, bis zum heutigen Tage. Wann aber das Züngelein sich rühret, dann leuchtet auf der Mitternachtzeit am Himmel und die Gelehrten nennen es Nordlicht. — So was also der Beelzebub auch erlöset als ihr vernehmet. Halleluja! „Halleluja“ lachte die ganze Gemeinde. Nuodperti aber setzte fort. „Eva war aber so eifends dem Nuse des Herrn gefolget, daß sie des Knauls nicht Achtung hätt, so er zur Erde fiel und sich abwickelte. Wer ihn aber findet, sieh'ts Paradies; ist aber nur auf dem Heimweg von Emaus zu finden, von nächstem Aug', das noch kein Wein kost an dem Tag, ihr allens aber blind heim kommt!“ Halleluja! — Die ganze Gemeinde lachte noch geräuschvoller als zuvor, auch der Magister wollt es thun, aber er konnte nicht, weil er an den Knaul dachte; und so kam er denn nach Haus recht voll Nachdenkens, so daß sein Ohm, der Küster, zu diesem Ostermahle öfter als sonstens den Kopf schüttelte. — Er, der Jörg Hewgenreiter

Wahl im Schlosse A. nach den dortigen Weisungen.“ (Bravo! Bravo! links.) Es wäre dieß allerdings keine bescheidene Ausbeutung des Compromisses, gewesen, allein der Zweck und Erfolg ist in beiden Arten derselbe und führt dahin, daß das derzeitige Uebergewicht des bekannten Executiv-Comité's im anderen Hause ein bleibendes Joch für unsere innere Politik werde. (Bravo! Bravo! links.) Ich habe mich wohl zu entschuldigen, daß ich das Wort „Executiv-Comité“ gebraucht habe; denn einer der Herren Minister hat einst die Existenz und den Einfluß des Executiv-Comité's geleugnet, und er möchte damit im Rechte sein, wenn er meinte, die Regierung sei das Executiv-Comité des Wunschcomité's. (Heiterkeit links.) Denn die Regierung exequirt, was dort beschlossn wird, und exequirt nebenbei auch noch die Verfassungspartei. (Lebhafte Heiterkeit und Beifall links.)

Ein bedeutungsvolles Moment darf nicht unbeachtet bleiben bei der Beurtheilung der heutigen Vorlage, und das ist der Zug des Mißtrauens gegen die Regierung, welcher die Einbringung dieser Wahlreform kennzeichnet. Ob das Mißtrauen begründet war, das möge ein Rückblick auf die Verhältnisse jener Zeit entscheiden, in welcher die Vorlage eingebracht wurde. Damals saß der Mann, der die oberösterreichischen Großgrundbesitzwahlen mit glänzendem Erfolge geleitet hatte, bereits auf der Ministerbank. Der Herr Unterrichtsminister war damals der vielgeprüfte Mann, welcher willig Unterricht nahm in dem Cultus der Nationalitäten und in seinem Lehrberufe gleichzeitig als Präceptor der akademischen Senate auftrat, wenn sie Interessen kundgaben für eine alte ehrwürdige Pflegetätte der Wissenschaften, und auch wieder als Famulus fungirte eines berühmten Culturträgers, und der Herr Minister-Präsident war es ja, der die kräftige Unterstützung der Regierung von Seite der Majorität rühmte und mit Unermüdlichkeit jene Kreise wandelte, welche die Schuppatrie beschreiben, die darauf bedacht sind, den Schwerpunkt des Regierens nach Lemberg, Prag und Rom zu verlegen. (Bravo! Bravo! links.)

In Anbetracht so unleguhabrer Harmonie unter den leitenden Factoren ist man berechtigt, zu fragen, warum der schnelle und kühne Griff nach dieser Wahlreform? Nun, ich meine, diese Wahlreform soll die Dynamit-Patrone sein, mit welcher man allenfallsige Verfassungs-scrupel der Regierung in die Luft sprengen könnte. Sobald diese Gesetzesnovelle

aus Suneken, hatte unter Magimiliano dem römischen deutschen Kaiser und „aller redlich Landsknecht Vater“ so manchen Schlag geschlagen und kämpft noch jetzt rüstig sein Sträußlein mit dem Sensesmann, schlägt ihn mit Bierkannen, bezeugt ihn mit Görzer und Terant und bearbeitet ihn mit Wurfzeug, nicht kleiner denn Maximiliani Stud (Geschütze), so daß, als das große Sterb von anno 1510 eintrat, daselbe nicht wagte, ihm nahe zu kommen. Und der arme Schwestersohn soll am Ende — „Nenich dran sind die Schweinsleder und Pergamenter und des Gutenberg neue Schwarzkunst schuld, über denen er hocht. Hannes, wir gehen heut hinaus Umschau halten in der lieb' Gotteswelt!“ — Da mußt' wohl der Magister Suparius an seines Ohms Seiten fürbaß wandeln unter allerlei Volk, um und um voll von Schelmenstreichen, Firtelanz und Schalkheit, hinaus auf den Anger außer dem Burgfried. Munter fiedelten die Spielleut beim Wirthen von Bartelmae an der Kalsch und auch wendische Blaterpfeifer*) spielten zum Tanz, daß das jung Volk um die Linde sprang, daß die Röcke flogen und die Lindenblättlein neugierig aus dem braunen Wickelband herausbligten.

*) Dudelsackpfeifer.
(Schluß folgt.)

Gesetzeskraft erlangt hat, gibt es nur mehr Raum für eine Regierung, welche bereit ist sans phrase die Staatsgrundgesetze nach allen Seiten zu verschlechtern. Wer unsere Zustände und den Gang der inneren Politik prüft und es angemessen findet, daß sie in der derzeitigen Richtung unverändert bleibt oder noch aggressiver wird, dem mag die heutige Vorlage befehlen. Wer aber die Staatsinteressen höher stellt, als Sonderinteressen, und wer dem Reiche aufrichtig den Frieden wünscht, wird sie mit Entschiedenheit zurückweisen. (Bravo! Bravo! links.) Denn das steht fest: sobald diese Wahlordnung Gesetzeskraft erlangt hat und unter der Herrschaft derselben muß Oesterreich vor dem Föderalismus capituliren. Und weil ich dem Kaiserthron diese Demüthigung und der Monarchie diese Gefahr erspart wissen möchte, werde ich für den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung stimmen.“ (Lebhafte Beifall und Händeklatschen links.)

Eine feierliche Kundgebung.

Der Club der „Vereinigten Linken“ des Abgeordnetenhauses beschloß am 23. d. die Veröffentlichung nachfolgender Kundgebung über seine bisherige parlamentarische Thätigkeit:

„Der Club „Vereinigte Linke“, welcher zu Beginn des Sessionsabschnittes sich zu einem einheitlichen parlamentarischen Vorgehen vereinigt hat, um die Gefahren abzuwehren, welche der Staatseinheit, den freiheitlichen und culturellen Institutionen und der geschichtlich begründeten und von den Existenz-Bedingungen des Staates unzertrennlichen Stellung der Deutschen aus der gegenwärtigen Regierungs-Politik erwachsen, kann im Rückblicke auf seine bisherige Wirksamkeit constatiren, daß alle seine gegenwärtigen Mitglieder, einig in den Zielen und einig in der Wahl der parlamentarischen Mittel, stets für die Realisirung ihres Programmes als geschlossene Partei eingetreten sind.

War es auch unserer, in die Minorität gedrängten Partei versagt, zu verhindern, daß der Bevölkerung erhöhte Lasten auferlegt werden, ohne daß sich die finanzielle Bilanz des Staatshaushaltes besserte; vermochte die Partei es auch nicht zu verhindern, daß durch die Verquickung eines gesunden Reformgedankens, der sich der vollen Sympathien der Partei erfreut, mit reactionären Tendenzen eine widerspruchsvolle Wahlreform in der unverkennbaren Absicht eingeleitet wurde, um der deutsch-liberalen Partei Boden abzugewinnen; mußten wir uns oft auch gegen immer erneute Versuche wehren, die deutsche Sprache aus Amt und Schule zu verdrängen — so hat sich die Vereinigte Linke keineswegs darauf beschränkt, Maßnahmen zu bekämpfen, von deren Gefährlichkeit und Schädlichkeit sie überzeugt war, sondern sie hat auch keine Gelegenheit versäumt, um, insoweit es eine Minorität vermag, durch selbstständige Anträge und Amendirung solcher Gesetzesvorlagen, welche ihrer Ueberzeugung nicht widerstreben, für die Interessen des Staates und der Bevölkerung einzutreten.

Indem die Mitglieder der Vereinigten Linken durch diese Haltung ebensosehr den Pflichten gegen den Staat entsprochen, als die Treue ihrer politischen Ueberzeugung behätigt zu haben glauben, anerkennt der Club die Nothwendigkeit, auch fernerhin in vollster Einigkeit und ungebrochener Entschiedenheit in der Vertheidigung seiner politischen Grundsätze und der täglich mehr und mehr bedrohten Stellung der Deutschen in Oesterreich fest und solidarisch zusammenzutreten.

Der Club spricht ferner seine Ueberzeugung aus, daß, bei aller Objectivität in Fragen der staatlichen und wirtschaftlichen Nothwendigkeit, der ihm durch die Haltung der verbündeten Majoritäts-Fractionen und der gegenwärtigen Regierung aufgedrängte

Kampf im Interesse Oesterreichs und seiner Völker bis zum Aufgeben dieser Politik beharrlich fortgesetzt werden müsse.

Die der Vereinigten Linken angehörigen Abgeordneten erwarten daher von der bis nun so glänzend bewährten Einigkeit und Opferwilligkeit der Parteigenossen in allen Ländern des Reiches auch künftighin die einmüthige und entschlossene Unterstützung ihrer politischen und nationalen Bestrebungen.

Auf diese Erwartung gestützt, spricht der Club „Vereinigte Linke“ die zuversichtliche Hoffnung aus, daß die Grundsätze, welche Oesterreich geschaffen und erhalten haben und von welchen sich der Club jederzeit leiten ließ, zum Heile unseres Vaterlandes wieder zum Siege gelangen werden.“

Die Stellung der Großindustrie zur Sprachenfrage in Slovenien.

Sämmtliche Großindustrielle im Sann- und Savethale richteten an das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes nachfolgende Petition:

„Die gefertigten Industriellen sehen sich gedrungen, ihre tiefinnerste Ueberzeugung auszusprechen, daß sie es als ein Verkennen der Mission und der aus der historischen Entwicklung hervorgegangenen Existenzbedingungen des Großstaates Oesterreich ansehen und beklagen müßten, wenn die in jüngster Zeit geplanten Versuche gelingen sollten, dem deutschen Volksstamme die ihm durch die Staatsnothwendigkeit zukommende Führerrolle zu entwinden, die deutsche Sprache und Bildung, welche durch Jahrhunderte als das einzige und beste Bindemittel zwischen den verschiedenen Völkern des Reiches sich bewährt hat, mehr und mehr einzudämmen und dadurch aus einem kräftigen Einheitsstaate ein Staatengebilde mit centrifugalen Bestrebungen zu gestalten. Sie sprechen es als ihre unerschütterliche Ueberzeugung aus, daß sie nichts für so geeignet halten, diesen centrifugalen Gestaltungsproceß zu fördern, als das allmähliche Zurückdrängen der deutschen Sprache in Schule und Amt, und daß es insbesondere für den Handel und die Industrie in dem südlichen Theile der Steiermark ein schwerer, nicht zu verwindender Schlag wäre, wenn die keineswegs von dem slovenischen Volke in seiner Gesamtheit, sondern nur von einer geringen Zahl von sogenannten Führern desselben angestrebte, durch einen künstlichen Petitionssturm betriebene und von der nationalen Presse durch alle erdenklichen, nicht allezeit anständigen Mittel unterstützte Slovenisirung der Mittelschulen des steirischen Unterlandes zur That werden sollte. Die Begründung dieser Besorgnisse dürfte nicht schwer sein, da es trotz aller etwaigen gegentheiligen Behauptungen eine nicht abzuleugnende Thatsache ist, daß die Kenntniß der deutschen Sprache in Oesterreich für jeden Gebildeten überhaupt eine Nothwendigkeit ist, daß sie insbesondere für einen fortschrittlichen Industriellen, dessen Berufsarbeit sich über die Grenzpfähle des Landes und Reiches hinauserstreckt, unerlässlich ist, daß sie bei der Concurrenz mit dem Auslande absolut nicht entbehrt werden kann, und daß der Versuch, sie auch nur theilweise im Unterrichte durch die noch wenig ausgebildete und bloß in einem kleinen industriearmen Theile Oesterreichs bekannte slovenische Sprache ersetzen zu wollen, die als nationale Gleichberechtigung vielfach mißdeutete Frage dahier außer Betracht lassend und lediglich das praktische Bedürfnis im Auge behaltend — nicht einen Stillstand, sondern einen Rückschritt auf industriellem Gebiete bedeuten würde. Wenn es schon von den maßgebenden Factoren für nothwendig erkannt wurde, der heimischen Industrie durch Schutzzölle zu Hilfe zu kommen, so ist es schwer begreiflich, daß ihr dieser Schutz durch Einschränkung

der Mittel zu ihrer besseren Ausbildung und sicheren Concurrenzfähigkeit entzogen werden soll. Um dies hintanzuhalten und der ohnehin mit großen Schwierigkeiten ringenden inländischen Industrie nicht neue unnothwendige Hemmnisse bereiten zu sehen, finden sich die unterzeichneten Industriellen der Untersteiermark gezwungen, gegen einen derartigen Versuch Stellung zu nehmen, und wagen es, dem hohen Hause der Abgeordneten des Reichsrathes die ergebenste Bitte zu unterbreiten: Hochselbes wolle jedem Versuche der Slovenisirung der untersteirischen Mittelschulen, als gegen das Interesse des Landes gerichtet und auch der Industrie, welche auf diese Lehranstalten als auf die Pflanzstätten eines intelligenten Nachwuchses großes Gewicht legen muß, die Mitwirkung versagen und verhindern, daß derselbe je Gesetzeskraft erlange, sowie auch auf geeignetem Wege behilflich sein, daß in Untersteiermark in Erfüllung eines allgemeinen Wunsches der Bevölkerung der Unterricht in der deutschen Sprache in den Volksschulen auf dem Lande wieder als obligater Lehrgegenstand eingeführt werde.“

Aus dem Parlamente.

Die von sämmtlichen Mitgliedern der „Linken“ unterzeichnete und von den Reichsrathsabgeordneten Dr. Nechbauer, N. v. Moro und Freih. v. Taufferer im Abgeordnetenhaus eingebrachte, an den Leiter des Justizministeriums gerichtete Interpellation bezüglich der slovenischen Sprachenverordnung lautet: „1. Erachtet Se. Excellenz die Verordnung vom 18. April d. J., Zahl 20.513, als den geeigneten Weg, um die Zweifel und Bedenken, welche nach seinem in der Sitzung vom 10. März d. J. gemachten Aussprache bisher bei der Auslegung einzelner Geseze und Verordnungen bestehen, im Sinne einer geordneten Rechtspflege zu lösen?

2. Wie soll diese Verordnung mit den bestehenden Gesezen und den wiederholten Entscheidungen der Gerichtshöfe aller Instanzen, insbesondere aber mit den wiederholten Entscheidungen des k. k. Obersten Gerichtshofes und überhaupt mit dem Gange einer gesetzlich geordneten Rechtspflege, ja sogar mit den eigentlichen früheren Erklärungen Sr. Excellenz des Herrn Leiters des Justizministeriums in Einklang gebracht werden?“ Diese Petition stützt sich auf folgende Motive:

1. Seit mehr als hundert Jahren bildet bei allen Gerichten in Steiermark, Kärnten und Krain die deutsche Sprache die ausschließliche Gerichtssprache. 2. Abänderungen der bestehenden Geseze können nur im Wege der Gesezgebung durch Schaffung neuer Geseze und nicht durch Erlassung administrativer Verordnungen erfolgen. 3. Die Mehrzahl der Bevölkerung und der richterlichen Beamten versteht die in der Neubildung begriffene slovenische Sprache nicht. 4. Die neueste Sprachenverordnung untergräbt die Autorität der Gerichte, schädigt das Ansehen der Richtersprüche und bringt den Gang der Rechtspflege in Verwirrung.

Das Abgeordnetenhaus hat die Petition der Diurnisten bei den k. k. Behörden und Aemtern der Regierung zur eingehendsten Würdigung abgetreten und gleichzeitig die Regierung aufgefordert, ehestens eine Gesezvorlage dem Hause zu unterbreiten, durch welche die Vorrückung der Diurnisten auf Beamtenposten ermöglicht und geregelt wird.

Die Abgeordneten Tomaszczyk, Chlumeczy, Herbst, Kopp, Sturm und Genossen brachten zur authentischen Interpretation des § 28 des Pressgesetzes folgenden Antrag ein: „Wahrheitsgetreue Mittheilungen öffentlicher Verhandlungen des Reichsrathes oder der Landtage oder einzelner im Reichsrathe oder in einem Landtage gehaltener Reden

können nicht Gegenstand einer strafgerichtlichen Verfolgung sein.“

Politische Wochen-Uebersicht.

Wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, sollen die Clerikalen an die Regierung die decidirte Forderung stellen, daß das Unterrichts-Portefeuille in die Hände einer ihnen genehmen Persönlichkeit gelegt werde, welche für das Einhalten der von ihnen vorgezeichneten Linie hinreichende Garantie bieten würde. Graf Taaffe soll nun nach langem Zögern die Zusage ertheilt haben, daß er, sobald für Baron Conrad ein anderer passender Posten gefunden sein würde, die Ernennung des Grafen Friedrich Schönborn, des gegenwärtigen Statthalters von Mähren, zum Unterrichtsminister beschwören werde. Wenn die Clerikalen für die Einhaltung dieser Zusage Garantien besitzen, dann dürften sie allerdings auf der unverzüglichen Erledigung der Schulgesetz-Novelle nicht weiter bestehen, denn Graf Schönborn wäre ihnen ein hinreichender Bürge für die Verwirklichung ihrer weitestgehenden Wünsche.

Zum gemeinsamen Finanzminister Oesterreich-Ungarns soll nach Meldung des „N. Pest Journ.“ Graf Anton Szecsen ausersehen sein. Dieser Meldung fügt das genannte Journal folgende Bemerkung bei: „Sollte wirklich Graf Szecsen gemeinsamer Finanzminister werden, so würde derselbe schwerlich einen Ersatz für Szlavy bilden. Graf Szecsen hat sich stets als eifriger Anhänger der Occupationspolitik gezeigt und er dürfte schwerlich die Energie besitzen, den etwaigen Zumuthungen der Militärpartei entgegenzutreten.“

Beide Häuser des österreichischen Parlamentes genehmigten nachstehenden Regierungsantrag: „Die Regierung wird ermächtigt, jenen hilfsbedürftigen Witwen und Waisen der Gefallenen oder in Folge von Verwundungen oder von Kriegstrapazen Gestorbenen, welche auf Grund des Gesetzes, betreffend die Militärtage, den Militärtaxfond und die Unterstützung der hilfsbedürftigen Familien von Mobilisirten, unterstützt werden, auch nach Ablauf der sechsmonatlichen Frist und bis zum Inslebentreten des vorgesehene Gesezes die unumgänglich nöthige Unterstützung innerhalb der Grenzen der bezüglichen Gebührensbestimmungen des Militärtaxgesetzes aus dem Militärtaxfonde verabsolgen zu lassen. Den Witwen und Waisen von Sagisten des stehenden Heeres und der Landwehr, welche anlässlich der gegenwärtigen Unruhen in Süddalmatien und dem Occupationsgebiete gefallen oder in Folge von Verwundungen oder von Kriegstrapazen gestorben sind, sind bis zum Inslebentreten des vorerwähnten Versorgungsgesezes die denselben nach den bestehenden Normen gebührenden Versorgungsgenüsse gleichfalls aus dem Militärtaxfonde zu verabsolgen.“

Graf Coronini wird in der nächsten Session sein Project — aus der Gruppe Hohenwart eine neue Parteifraction zu bilden, — auszuführen versuchen.

Der Centrumclub hat nach Bericht czechischer Blätter seine Opposition aufgegeben und stellt dem Grafen Taaffe die Reconstruction des Cabinetes anheim.

Nach Meldung der „Nat.-Btg.“ hat Graf Beust seinen Rücktritt aus Gesundheitsrücksichten in Freundeskreisen kundgegeben.

Ausland.

Die russische Kaiserkrönung wurde in Rücksicht auf die fortdauernde Action der Nihilisten bis zum Mai 1883 vertagt.

Vom Insurrectionschauplatz

liegen nachstehende officiële Berichte vor: Eine Abtheilung vom 11. Infanterieregimente wurde am 20. Mai auf einer Kuppe nördlich von Klenaf, südöstlich von Nevesinje, durch eine stärkere Insurgentenbande angegriffen, welche mit einem Verluste von beiläufig 30 Todten und Verwundeten zurückgeworfen wurde. Die längere Anwesenheit der Truppen in den Črnarjeka- und Rakitniza-Thälern wirkte günstig auf die dortigen Sicherheitsverhältnisse ein. Auch im Fočaner Bezirke sind jüngstens Beruhigungsanzeigen bemerkbar. Gelegentlich einer nach Vereinbarung mit Feldmarschalllieutenant Zovanović durchgeführten concentrischen Streifung gegen das obere Narentagebiet stieß eine Abtheilung auf 25 Insurgenten, welche sich nach Verlust von zwei Todten und drei Verwundeten zerstreuten.

Am 23. Mai Vormittags fand ein viersündiges Gefecht eines Truppendetachements bei Banžhine mit 100 Insurgenten statt, welche, nachdem sie auch in ihrer rechten Flanke gefaßt wurden, unter Verlust von mindestens zwölf Todten in die Flucht geschlagen wurden.

Schwurgerichtsproceß gegen die „Südsteirische Post“.

Zu den diversen Blättern, welche in der Vera Taaffe im Regierungsfolde für die Zwecke des „Versöhnungsministeriums“ Propaganda machen, gehört auch ein in Marburg unter dem Namen „Südsteirische Post“ in deutscher Sprache erscheinendes, die Letztere jedoch schändendes slovenisches Winkelfblatt. Wir hatten bisher keinen Anlaß, uns um diesen unter der Redaction eines sicheren Leon stehenden journalistischen Ableger zu kümmern. Heute aber müssen wir desselben Erwähnung thun, indem wir zur öffentlichen Brandmarkung der Mittel, mit welchen heut' zu Tage subventionirte Blätter gegen politische Gegner auftreten, eines Artikels erwähnen, welchen dieses Blatt als „Original-Correspondenz aus Laibach“ seinen Spalten einverleibte. Derselbe behandelt Vorfälle aus der Laibacher Gemeindevertretung und insinuiert unserem hochgeehrten Mitbürger Herrn Dr. Suppan nichts Anderes, als daß er als Obmann der gemeinderäthlichen Finanzsection der Stadtgemeinde zwei Geschäfte, den Ankauf des Coliseumgebäudes und den Verkauf des Bürgerspitalsgebäudes anempfohlen habe, um — hiebei eine Provision zu verdienen! Wir haben viel Schlechtes, Hohes und Gemeines in Blättern, welche der slovenischen Sache dienen, gelesen, — eine solche Niederträchtigkeit, ein solches Vubenstück ist uns jedoch noch nicht vorgekommen und wenn wir auch über die nationalen Schriftsteller in und aus Laibach, für welche neuester Zeit die amtliche „Laibacher Zeitung“ als Mausoleum fungirt, unsere eigene Meinung und die verschiedensten Erfahrungen haben — wir stehen rathlos da, wenn wir dieser beispiellosen Schleichzeit fähig halten sollen. Dr. Suppan, der ehrenfesteste hiehere Charakter, der sich in seinen öffentlichen Stellungen die Hochachtung von Freund und Feind errungen, Dr. Suppan, der in seinem öffentlichen Wirken in selbstlosester Weise materielle Opfer gebracht, durch seine erleuchtete Initiative, durch seine Energie und Ausdauer die wichtigsten Angelegenheiten der Gemeinde Laibach zum Besten derselben durchgeführt hat, — Dr. Suppan, dem die Stadt, um nur Einiges zu erwähnen, die so hochwichtige, eine jährliche Ausgabe von vielen tausend Gulden ersparende Regelung der Lotterieleihe dankt, — Dr. Suppan, der die schwierigsten Rechtsgeschäfte der Gemeinde, welche zu besorgen die Aufgabe eines Rechtsanwaltes war, nicht nur in opferwilligster, sondern auch in bester Weise als Mitglied des Ge-

meinderathes, also unentgeltlich besorgte, — Dr. Suppan, dem eben wegen dieses seines selbstlosen Wirkens das Ehrenbürgerrecht der Stadt Laibach verliehen und anlässlich der Durchführung des Lotterieleihe eine hochehrende begeisterte Dankes-Manifestation der Bürger beider Parteien der Stadt zu Theil wurde, — Dr. Suppan, den hochgeachteten Anwalt, das langjährige Mitglied des Reichsgerichtes, die Zierde des Laibacher Gemeinderathes, wagte es ein erbärmliches Individuum eines schändlichen Zeilenhonorars wegen der Verfolgung egoistischer Zwecke bei Verwaltung eines öffentlichen Vertrauensamtes zu ziehen!

Freilich lag der Zweck dieses Artikels auf der Hand. Derselbe — vor den Gemeinderathswahlen geschrieben — bezweckte, den den Nationalen gefährlichsten Candidaten unserer Partei unmöglich zu machen und der Zweck heiligt ja nach dem von unseren Gegnern acceptirten jesuitischen Grundsatz das Mittel. Allein albern genug war dasselbe gewählt, denn die Thätigkeit Dr. Suppan's lag wie ein offenes Buch den Wählern vor, und jedem, auch dem verbissensten Nationalen, der den erwähnten Artikel las, mochte ob der elenden Verlogenheit des Correspondenten aus dem eigenen Lager die Schamröthe aufgestiegen sein. Daß Dr. Suppan die Ehrenbeleidigungsklage gegen den Redacteur der „Südsteirischen Post“ einbrachte, ist ebenso selbstverständlich, als daß er jeden Ausgleichsversuch des nachträglich ängstlich gewordenen Redacteurs ablehnte. Dessenungeachtet brachte dieses Blatt vor Kurzem ungebeten folgenden

Widerruf:

„Unter der Ueberschrift „Extracte aus Verschiedenartigem“ brachten wir in unserer Nr. 6 vom 21. Jänner 1882 eine Correspondenz aus Laibach, die wir nach eingeholten Aufklärungen als in vieler Beziehung unrichtig bezeichnen müssen. Wir haben diese Correspondenz deshalb gebracht, weil wir den Einsender derselben für vollkommen vertrauenswürdig hielten, und bedauern lebhaft, daß wir bei diesem Anlasse die traurige Erfahrung gemacht haben, daß wir auf unverantwortliche Weise getäuscht worden sind.

Umso mehr müssen wir aber dieß bedauern, als wir damit einen Ehrenmann beleidigt haben, dessen lauterer und ehrenhafter Charakter uns jetzt von nationaler Seite aus Laibach ebenso warm geschildert wird, als jede Solidarität mit dem Einsender, der längst aus der nationalen Partei ausgeschlossen worden sein soll, entschieden abgelehnt wird.

Wir erfüllen demnach nur eine Pflicht, wenn wir alle nicht mehr reproducirbaren Ausfälle des Correspondenten auf die Privatehre des gewesenen Reichsraths- und Landtagsabgeordneten Dr. Suppan in Laibach, sowie alle Bemerkungen rücksichtlich seiner Thätigkeit als Gemeinderath von Laibach lediglich als Acte persönlicher Gehässigkeit des Correspondenten und als Verdächtigungen und Verleumdungen bezeichnen.

Wir haben, wie gesagt, unsere Erkundigungen bei der nationalen Partei in Laibach eingeholt und von dieser Seite erfahren, daß Dr. Suppan wohl der Gegenwart angehört, daß ihm jedoch die nationale Partei rücksichtlich seines Gebahrens im Gemeinderathe einen Vorwurf zu machen nicht in der Lage ist; vielmehr wurde uns versichert, daß Dr. Suppan der thätigste Gemeinderath gewesen ist, daß seiner Befähigung, Erfahrung und seinem Fleiße die Stadtgemeinde Laibach einen wesentlichen Theil ihres materiellen Aufschwunges zu verdanken hat und daß ihn bei seiner Thätigkeit für die Stadtgemeinde lediglich nur stets deren Bestes geleitet hat. Ja, man hat uns sogar versichert, daß einer der ihm hämischer Weise in obiger Correspondenz vorgeworfenen Anträge, nämlich der, betreffend den Verkauf des Bürgerspitalsgebäudes, nicht von ihm, sondern von nationaler Seite angeregt worden ist.

Nachdem uns noch zum Schlusse mitgetheilt worden ist, daß Dr. Suppan großer Sympathien selbst im nationalen Lager nicht entbehrt und hauptsächlich diesen seine Wiederwahl in den Gemeinderath zu verdanken ist, so können wir nicht umhin, nochmals unser lebhaftes Bedauern darüber auszusprechen, daß wir in so unverantwortlicher Weise irregeführt worden sind und daß wir dadurch einem Ehrenmanne nahegetreten sind, was unsere Absicht nicht gewesen ist.

Die Redaction.“

Wir haben zu diesem umfassendsten und reumüthigsten Geständnisse nur Folgendes zu bemerken: Wenn gegen eine Privatperson Anschuldigungen von solch' niedriger Handlungsweise vorgebracht werden, da ist es die Pflicht jedes Redacteurs, sich vor Aufnahme eines solchen Artikels von der Wahrheit der darin vorgebrachten Behauptungen die Ueberszeugung zu verschaffen. Hat der Redacteur diese ihm obliegende Verpflichtung zu erfüllen unterlassen, dann kann auch ein nachträglicher Widerruf nicht angenommen, sondern es muß auch die Feststellung des wirklichen Sachverhaltes vor Gericht bestanden werden, zumal es im öffentlichen Interesse liegt, solchen Ausschreitungen der Presse und derartigen zu Partezwecken gemachten verläumberischen Ausstreuungen mit allen gesetzlichen Mitteln entgegen zu treten. Und so wird denn auch im vorliegenden Falle Herr Leon, ungeachtet des oberwähnten Widerrufes, seine Sache vor dem Schwurgerichtshofe in Cilli zu vertreten haben, allwo im Laufe des Monats Juni die bezügliche Verhandlung stattfinden dürfte.

Locale Nachrichten.

— (Landes-Deputation.) Der Kaiser empfing am 22. d. M. in der Wiener Hofburg die krainische Landesdeputation, bestehend aus dem Landeshauptmann Grafen Thurn, den Landtagsmitgliedern Otto Freiherrn v. Apfaltrern und Dr. Polskar und dem Sparcasse-Präsidenten A. Dreo, welche dem Monarchen die Einladung zur Theilnahme an der Feier der sechshundertjährigen Vereinigung Krains mit den habsburgischen Ländern zu überbringen hatte, in huldvollster Weise, äußerte die freudigste Befriedigung über das beabsichtigte patriotische Fest, sicherte Allerhöchsteine persönliche Theilnahme an demselben zu, überließ es der Deputation, sich bezüglich der Feststellung des Zeitpunktes der Feier mit der Regierung in's Einvernehmen zu setzen, genehmigte ferner den aus diesem Anlasse beabsichtigten Bau eines Landesmuseums unter dem Titel „Kudolphinum“ und beehrte schließlich alle vier Deputationsmitglieder mit Ansprachen über wirtschaftliche Angelegenheiten des Landes. Nach den Mittheilungen slovenischer Blätter, welche über die in Regierungskreisen herrschenden Anschauungen unterrichtet sein dürften, scheint die Jubiläumsfeier erst für das nächste Jahr in Aussicht genommen zu sein.

— (In die Delegation) wurden für Krain Graf Hohenwart und als Ersatzmann P. Klun gewählt.

— (Nationale Sparmeister.) Ein charakteristisches Zeichen der Bereitwilligkeit der Nationalen, dem Staatsfiskus neue Lasten aufzubürden, wenn nur damit ein Partezweck erreicht wird, findet sich in der vom „Sl. Narod“ mit großem Wohlgefallen mitgetheilten Notiz, daß nach verlässlicher Quelle beim Justizministerium ein Gesekentwurf ausgearbeitet wird, wornach Justizbeamte, die bereits 40 Dienstjahre zurückgelegt haben, zwar noch weiter dienen dürfen, jedoch der Dienstalters- und Funktionszulagen verlustig werden. Der Moniteur des Dr. Bošnjak gibt in der weiteren Bemerkung zu dieser fett gedruckten Notiz seinen Lesern zu verstehen, daß es hiemit eigentlich auf die Beseitigung des Oberlandesgerichtspräsidenten Waser von seinem

Posten abgesehen ist. Sonst jammerten die Nationalen bei jedem Anlasse dem Landvolke vor, welche horrende Summe der Staat an Pensionisten, die noch ganz gut dienen könnten, ausbezahlen müsse, nunmehr würden jene Volksbeglückter und Sparmeister selbst Millionen votiren, um verdienstvolle Justizbeamte von ihren Posten zu beseitigen und die slovenische Gerichtsamtirung ehebaldigst in's Leben zu rufen.

— (Die Versöhnungsversuche des Dr. Fischhof) finden seitens der slavischen Presse eine sehr kühle Aufnahme, ja man könnte sagen, eine nicht zu mißdeutende Ablehnung. So z. B. lassen sich „Novice“ aus Wien schreiben, daß von der Rechten des Abgeordnetenhauses sich kaum Jemand bereit finden werde, zu dem von Fischhof beabsichtigten Zwecke die Hand zu bieten, nachdem die Slaven so traurige (?) Erfahrungen unter den früheren liberalen Ministerien gemacht haben. Nur insoferne ist das neueste Experiment den national-clerikalen Führern erwünscht, als es den Zerfall der Linken herbeiführen könnte. Zwar sind „Novice“ in den politischen Fragen nicht ernst zu nehmen, seitdem der durch den Tod des Vaters der Nation Ritter von Terstenitschki erledigte Posten des politischen Wettermachers für Slovenien an den Verfasser der Räuberdramen und der slovenischen Traumbüchel, den Literaten Mesovec übergegangen ist; jedoch obige Notiz scheint von dem Verleger des Blattes, dem Reichsrathsabgeordneten Dr. Pölkular, herzurühren, der über die in den maßgebenden czechischen Kreisen dießfalls herrschenden Anschauungen wohl informirt sein dürfte.

— (Der Krainer Landtag), dessen Auflösung von slovenischen und antiliberalen deutschen Blättern in nächste Aussicht gestellt wurde, wird heuer — nicht aufgelöst werden. Das mit Aplomb verkündete Gerücht erweist sich als nationaler Humbug.

— (Deutscher Schulverein.) Am 18. d. fand in Wien die Jahresversammlung des Deutschen Schulvereines statt, welcher mehr als 700 Vertreter aller Ortsgruppen aus allen Reichstheilen bewohnten. Der Deutsche Schulverein zählte mit Schluß des Jahres 1881 50.000 Mitglieder. Dr. Weitkof, Obmann dieses Vereines, begrüßte die Versammlung mit einer Festrede, welche den Passus enthielt: „Nun, an das Ziel zu gelangen ist nur dann möglich, wenn alle Deutschen in Oesterreich Mitglieder dieses Vereines sind; jeder Arbeiter in seinem Dienste ist willkommen, sei er ein Pastor, ein Klosterbruder oder ein Rabbiner.“ Als im Berichte über die Thätigkeit dieses Vereines der reichen Spende des anwesenden Herrn Johann Stampfl erwähnt wurde, welcher 100.000 fl. zur Stiftung von Stipendien für Gottschee gewidmet hat, erhob sich die ganze Versammlung und klatschte, dem wackeren Manne sich zuwendend, Beifall.

— (Personalnachricht.) Herr Bezirkshauptmann Anton Slobocnik in Adelsberg wurde von der Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale zum Correspondenten ernannt.

— (Aus der Laibacher Handelschule.) Die Wahr'sche Handelslehranstalt empfing am 23. d. M. den Besuch des Herrn Landespräsidenten, welcher durch volle drei Stunden dem Unterrichte aus den Mercantilsächern und fremden Sprachen anwohnte. Herr Director Wahr machte den Herrn Landeschef mit Nachdruck darauf aufmerksam, daß unter den Eleven sich mehrere aus den südslavischen Ländern, namentlich aus Serbien, befinden, um hier die deutsche Sprache, das anerkannt allgemeine Weltverkehrsmittel, zu erlernen.

— (A. Grün's literarischer Nachlaß.) Otto Freiherr v. Pölkular hat, wie die Grazer „Tagespost“ erfährt, auf die Uebersetzung der ihm von dem verstorbenen Theodor Grafen Auersperg

legirten sämmtlichen Schriften und Manuscripte des Anton Grafen v. Auersperg (Anastasius Grün) zu Gunsten der ihm für dieses Legat substituirten Universität Graz verzichtet.

— (Ausgeschriebene Stiftplätze.) Von der Flödnig'schen Blindenstiftung sind mehrere Plätze zur Besetzung ausgeschrieben, ferner sind drei Stiftplätze an militärischen Bildungsanstalten für krainische Jünglinge in Erledigung gekommen.

— (Sterbefall.) Nach längerer Krankheit starb am 20. d. M. in Graz der Hof- und Gerichtsadvocat Dr. Anton Mac. Mac ward am 16. Jänner 1845 in Gurkfeld geboren, absolvirte die Gymnasialstudien in Laibach, Agram und Graz, die Rechtsstudien in Graz, erhielt im Jahre 1867 das Doctordiplom, betrat sofort die advocatische Laufbahn, wirkte als Advocat von 1874 bis 1877 in Wien und von 1877 bis zu seinem Tode in Graz. Dr. Mac stand wegen seiner Gelehrsamkeit, wegen seines männlichen, pflichtgetreuen und gewissenhaften Charakters allgemein in hoher Achtung; er war ein begeisterter Freund der Künste und Poesie, er war ein tüchtiger Anwalt der deutschen Sache, ein getreuer Anhänger der Verfassungspartei, ein hochgeschätzter, gerngehörter Redner in liberalen politischen Vereinsversammlungen. Auch dessen Freunde und Gesinnungsgenossen in Krain werden dem Dahingegangenen ein pietätvolles, dauerndes Andenken bewahren.

— (Bericht des Laibacher Turnvereines.) Anschließend an den im Druck erschienenen Bericht des „Laibacher Turnvereines“, der mit dem Jahre 1876 abschloß, hat der Turnrath einen gedrängten Bericht für die Jahre 1877 bis einschließlich 1881 erscheinen lassen, und darin die wichtigsten Daten für jedes einzelne Jahr, und zwar meist nur insoferne, als der Verein Gelegenheit hatte, nach außen hervorzutreten, summarische Angaben über Mitgliederzahl, Turnbetheiligung und die Geldgebarung des Vereines mitgetheilt. Die wenigen und ungeschmückten Angaben über die Thätigkeit des Vereines zeigen, daß dieselbe eine unentwegte und stetige ist, und daß gerade in den letzten Jahren das Leben im Vereine, das Zusammenhalten der Mitglieder und das Verständniß für die Zwecke des Vereines sich in erfreulicher Weise gekräftigt haben. Die einleitenden Worte zu diesem Berichte schließt der Turnrath mit folgenden Bemerkungen: „Es möge dem Turnrath noch gestattet sein, bei diesem Anlasse den Verein allen Mitgliedern und allen Freunden des Turnvereines zur Förderung auf's Wärmste zu empfehlen. Seit mehr als zwei Jahrzehnten bereits behauptet er unter Schwierigkeiten und Hindernissen mannigfacher Art ehrenvoll seinen Platz. Und wenn die Aufgabe, die er sich gestellt, zu allen Zeiten eine berechtigte war, wer wollte verkennen, daß dieselbe gerade unter den heutigen Verhältnissen, und zumal in Krain, eine überaus bedeutsame und eine solche ist, die es verdient, von den Gesinnungsgenossen aus den weitesten Kreisen gewürdigt und unterstützt zu werden. Die Bestrebungen des Vereines stehen zwar in keinem unmittelbaren Zusammenhange mit den Strömungen des Tages, allein auch außerhalb derselben gilt es, daß die Gesinnungsgenossen fest zusammenstehen und kräftig eintreten für das, was jetzt angefeindet wird von mehr als einer Seite, obwohl es doch unser herrliches Oesterreich groß gemacht und zum Range eines Culturstaates erhoben hat — für deutsche Sprache und Bildung. Von dieser Ueberzeugung waren auch stets die deutsch-österreichischen Turnvereine durchdrungen und sind mit Begeisterung dafür eingestanden, sich wohl bewusst, damit zugleich einzustehen für die Wohlfahrt und das Gedeihen des Reiches. In solchem Sinne bildet auch der „Laibacher Turnverein“, indem er zunächst bestrebt ist, durch tüchtige Uebung Gesundheit und Kraft des

Leibes zu stärken, zugleich eine Stätte, wo deutsche Art und Sitte, der Sinn für die wahren Interessen der Heimat und echte Vaterlandsliebe gepflegt werden, und damit reiht er sich ein als ein Glied in die Gesamtheit jener Einrichtungen, die gleichmäßig gepflegt und gefördert werden müssen, um den Ideen des Fortschrittes, der Aufklärung und Bildung im Lande Halt und Erfolg zu sichern. Möge daher diese Erkenntniß und darnach die Theilnahme für den Verein eine allgemeine werden!“ — Wir empfehlen diese treffenden Worte der Beachtung aller Gesinnungsgenossen und wünschen, daß dieselben dem wackeren Vereine ihre volle Unterstützung — namentlich durch den Beitritt zu demselben — angedeihen lassen.

— (Feuersbrunst.) Am 23. d. M. brach in Folge Blitzschlages im fürstlich Auersperg'schen Kohlenmagazine zu Hof Feuer aus, welches durch die lobenswerthe Thätigkeit der Feuerwehren aus Töplitz und Rudolfswerth und der aus Seisenberg herbeigeeilten Löscharbeitskräfte nur auf diese Entität beschränkt wurde.

— (Ein krainisches Schloß abgetragen.) Das im Sitticher Bezirke gelegene Schloß Weined (flou. Kravjel) wurde nach dem Tode seines letzten Besitzers, des hessischen Oekonomierathes Ott, vom Vicebürgermeister von Laibach, Herrn Fortuna, im Licitationswege erstanden. Dieser verkaufte die parcellirten Gründe und überließ das noch bewohnbare Schloßgebäude, von dem die Hausclassensteuer zu entrichten wäre, einem Weigelburger zur Demolirung und zur Gewinnung von Baumaterialien um den Betrag von 500 fl. Mit der Abtragung wurde bereits begonnen und wird in Kürze von dem Stammsitz des berühmten freiherrlichen Geschlechtes der Rauber keine Spur mehr vorhanden sein. Das Schloß wurde von dem schon im 14. Jahrhunderte ausgestorbenen Adelsgeschlechte der Herren von Weinegk erbaut. Im Jahre 1433 kam es halb verfallen und zerstört in den Besitz der Familie Rauber, aus welcher ausgezeichnete Männer hervorgegangen sind. Die größte Berühmtheit erlangte der vom Kaiser Maximilian hochgeschätzte Hofkriegsrath Eberhard Rauber, nach dem die Raubergasse in Graz noch heutzutage den Namen führt. Er war wegen seiner Riesengröße und Körperstärke, wozu noch ein langer, bis zu den Füßen reichender Bart hinzukam, eine der originellsten Erscheinungen der damaligen Ritterschaft. Sein in Lebensgröße gemaltes Bild befand sich im Schlosse Weined, Balvasor hat in seiner Chronik davon eine Abbildung gegeben. Einer der berühmtesten Kirchenfürsten war der zweite Bischof von Laibach, Christof Rauber (1493 bis 1536). Als vertrauter Rathgeber des Kaisers Maximilian wurde er vom Hofe auch mit politischen und Kriegsmissionen betraut, bei Letzteren führte er ein Gefolge von 50 Reifigen mit. Er erbaute das bischöfliche Palais in Laibach, bei der im vorigen Jahre erfolgten Abtragung des daranstoßenden Stalles und Wirthschaftsgebäudes wurde ein schöner feiner Name und das Rauber'sche Wappen tragender Denkstein blosgelegt. In den letzten Jahren wurde der Name Rauber oft genannt, als es sich um die Verleihung des Rauber'schen Beneficiums an einen Deficienten-Priester gehandelt hat. Bekanntlich ist es dem rüstigen Reichsrathsabgeordneten Klun gelungen, diese vielumworbene Pfründe zu erlangen. Es ist uns nicht bekannt geworden, ob der hochwürdige Herr Beneficiat bei seinem Gesinnungsgenossen Vicebürgermeister Fortuna irgend welche Schritte gethan hat, daß der Stammsitz eines berühmten krainischen adeligen Geschlechtes vor der Demolirung verschont geblieben wäre.

— (Concurrenz der Waldflora mit der künstlichen Blumenzucht.) Die Bäuerinnen der Umgebung Laibachs machen den hiesigen Ziergärtnern mit den Feld- und Waldblumen eine sehr erfolgreiche Concurrenz. Seit ein Paar Jahren ist auch der „Goldregen“ sehr in Mode gekommen und

werden eben jetzt volle Körbe der herabhängenden prachtvollen gelben Blüthe des Bohnenbaumes, welcher auf den Kalkbergen um Laibach nicht selten ist, auf die Wochenmärkte gebracht. Der Goldregen ist auch in den Gartenanlagen sehr beliebt, die daselbst vorkommende gewöhnliche Art des gemeinen Bohnenbaumes (*Cytisus Laburnum*) wird an Schönheit der Blüthe von dem Alpen-Bohnenbaum (*Cytisus alpinus*), von dem die meisten in die Stadt importirten Blüthen herrühren, übertroffen. Letzterer hat eine längere, mehr lockere, sehr elegante Blütentraube und unterscheidet sich außerdem durch die Frucht von dem Ersteren. Nur wäre vor dem Genuss dieser Blume zu warnen, wozu sich wohl nur Kinder beim Spiele veranlaßt finden könnten, indem sich nach anderwärts gewonnenen Erfahrungen in solchen Fällen Symptome von Vergiftungen gezeigt haben. Hiemit soll jedoch der Beliebtheit der angenehmen duftenden, sonst unschädlichen Blüthe kein Eintrag geschehen. Es läßt sich kaum etwas Reizenderes denken, als ein voller Korb dieser prächtigen, goldgelben Blüthentrauben und in ihrer Mitte ein Strauß der blauen Kornblume. An dieser Blumen-Gruppierung findet die Landbevölkerung in Krain sehr viel Gefallen, bei der im Monate Mai üblichen Marienfeier sind Altäre, Marienstatuen und Kapellen damit geschmückt, man kann diesen Schmuck mit vollem Rechte als einen nationalen bezeichnen, indem damit die beiden Landesfarben von Krain, „Blau und Gelb“, unbenußt und ohne daß darüber bisher ein Farbenhreit entbrannt wäre, zu einem dem Auge wohlthuenden Ausdruck gelangen.

(Anzeige für Tabak- und Cigarren-taucher.) Vom 1. Juli d. J. an werden einige Aenderungen bezüglich des Verschleißes von Rauch- und Schnupftabak, dann der inländischen, sowie der ausländischen Cigarren und Cigaretten mit Inbegriff der Havannercigarren eintreten. Die wesentlichsten dieser Aenderungen bestehen darin, daß von dem bezeichneten Termine an 1. an Private weder Tabak, noch Cigarren, noch Cigaretten inländischer Erzeugung um den Großverschleißpreis abgegeben werden; 2. neue Tabak- und Cigarettenforten in Verschleiß gelangen; 3. dagegen mehrere Sorten von Schnupf- und Rauchtobak, dann von Cigaretten, Specialitäten und echten Havannacigarren außer Verschleiß gesetzt werden.

(Ein Kaiser Josef-Denkmal) wird in Gills errichtet werden.

(Sollgebühren.) Für den Monat Juni l. J. wurde festgesetzt, daß in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung von Zöllen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 19 1/2 Percent in Silber zu entrichten ist.

(Unterkrainer Bahn.) Die Petition des Krainer Landesauschusses, betreffend den Bau der Unterkrainer Eisenbahn, wurde von Seite des Abgeordnetenhauses der Regierung zur wohlwollenden Würdigung abgetreten.

(Von der Südbahn.) Vom 1. Juni ab wird auf der Linie Wien-Triest eine neue Fahrordnung der Personenzüge in's Leben treten und werden von diesem Tage an die bisherigen Nachtzüge mit bedeutend größerer Fahrgeschwindigkeit als Courierzüge mit allen drei Wagenklassen verkehren und eine directe Verbindung über Cormons nach und von Benedig und in Mestre nach und von Rom und Mailand vermitteln. Die Abfahrt von Wien erfolgt um 6 Uhr 45 Minuten Abends, die Ankunft in Triest um 8 Uhr 10 Minuten früh, in Benedig um 1 Uhr 30 Minuten Nachmittags, Rückfahrt von Benedig um 2 Uhr 18 Minuten Nachmittags, von Triest um 8 Uhr Abends, Ankunft in Wien um 9 Uhr 40 Minuten Vormittags. Die Fahrtdauer bei diesen Zügen wird demnach von Wien nach Triest bloß 13 Stunden 25 Minuten, nach

Benedig 18 Stunden 53 Minuten, jene von Benedig nach Wien 19 Stunden 14 Minuten und von Triest 13 Stunden 40 Minuten betragen. Diesen Courierzügen werden neu gebaute, mit allem Comfort ausgestattete Schlafwagen beigegeben, welche bis Benedig verkehren.

(Kronprinz Rudolfsbahn.) Am 22. d. fand in Wien im Beisein von 16 Actionären, die 968 Stimmen und 19.225 Actien vertraten, die diesjährige Generalversammlung statt. Die Einnahmen im abgelaufenen Jahre betragen 5,009.285 fl. Nach Abzug der Ausgaben im Betrage von 3,420.217 fl. verbleibt ein Ueberschuß von 1,589.068 fl. Dieser Betriebsüberschuß reducirt das garantirte Zinsen- und Amortisations-Erforderniß von 7,208.572 fl. auf 5,619.504 fl. — Die Verhandlungen betreffs Verstaatlichung derselben sollen im Laufe der nächsten Woche beendet werden. Die Einlösung der Actien mit einer Rente von 9 fl. 50 kr. gilt als gesichert.

Original-Correspondenz.

Aus dem Wippacher Thale, 24. Mai.

(Die verkehrte Welt.) In der jekigen erwerblosen Zeit findet sich die arme männliche Bevölkerung unseres Thales, nachdem die Hauptarbeit in den Weingärten beendet ist und anderwärts in Krain kein Verdienst zu finden ist, bemüht, außer Landes sich das tägliche Brod zu suchen. Nur aus der Ortsgemeinde Wippach haben sich über 60 Arbeiter nach Leoben in Steiermark begeben, um dort beim Bergbaue Beschäftigung zu finden. Wie nützlich wäre diesen Leuten eine wenn auch nicht gründliche Kenntniß des Deutschen, allein selbst bei derartigen evidenten Beweisen der Nützlichkeit eines angemessenen deutschen Sprachunterrichtes in der Volksschule gibt es bei uns noch immer Leute, die selbst aus der vierclassigen Schule in Wippach das Deutsche ganz verbannen möchten. Man liest in den nationalen Blättern und in den slovenischen Schulzeitungen, daß die ländliche Jugend in der Volksschule vor Allem für eine rationellere Pflege der Landwirtschaft herangezogen werden soll, aber eben hiezu fehlt es an Impulsen von Seite Derjenigen, die hiefür zunächst berufen wären. Im Vorjahre wurde zwar dießfalls ein Anlauf durch Gründung eines Vereines für Obstbaumzucht im Wippacher Thale gemacht. Man speculirte jedoch zunächst auf ausgiebige Staats- und Landessubventionen. Eine dießzügliche Petition an den krainischen Landtag wurde mit Hinweis darauf, daß zunächst die Wippacher selbst eine Baumschule anlegen mögen, die ja keine bedeutenden Kosten verursachen würde, abgelehnt. Dieser ganz unbegründete Beschluß fand bei der letzten Generalversammlung der krainischen Landwirtschaftsgesellschaft seitens eines Delegirten der Wippacher landwirtschaftlichen Filiale eine sehr abfällige Kritik und wurde geradezu als eine Preisgebung der Landesinteressen bezeichnet.

Nun hat es sich herausgestellt, daß die besagte Wippacher Filiale selbst über einen Fond von 400 fl. verfügt, man hätte daher erwarten dürfen, daß derselbe zunächst für landwirthschaftliche Zwecke in Verwendung kommen werde. Aber wie war man erstaunt, als man erfuhr, daß die an der Spitze der Filiale stehenden Herren es für zweckmäßiger fanden, vom besagten Fonde 100 fl. für den „Narodni Dom“ und einen ebenfalls erklecklichen Beitrag für das Denkmal eines slovenischen Volksführers zu widmen. Diese Thatsache, sowie die Eingangserwähnte Auswanderung brotloser Wippacher illustriert zur Genüge, wie wenig Verständniß für die wahren Bedürfnisse der armen Landbevölkerung eben bei jenen Herren zu finden ist, die sich in den nationalen Blättern als die echten Patrioten proclamiren.

Verstorbene in Laibach.

Am 16. Mai. Alois Buch, Schuhmachers-Sohn, 3 J., Floriansgasse 8, Scharlach-Diphtheritis. — Ignaz Breßler, Pfändner, 82 J., Karlsstädterstraße 9, chron. Darmkatarrh.

Am 17. Mai. Blasius Lausel, Schneider, 70 J., Floriansgasse 17, Schlagfluß.

Am 18. Mai. Franziska Uchin, Zwangsarbeitershaus-Aufsehers-Tochter, 2 J., Polanadam 48, Convulsionen nach Masern. — Bozidar Stupica, Neuhändler-Sohn, 6 1/2 J., Petersstraße 4, Krainen. — Gertraud Boltezar, Magd, 42 J., Ruhlthal 11, Zehrfieber.

Am 19. Mai. Agnes Sinfovic, Bedienerin, 67 J., Petersstraße 25, Darmleiden. — Johann Gricar, Waldhüter, derzeit Sträßling, 46 J., Castellgasse 12, Tuberkulose.

Am 21. Mai. Alois Sustaric, Zugführers-Sohn, 1 J. 11 M., Maria Theresienstraße 6, Blattern. — Alfred Gaudia, Forstmeisters-Sohn, 5 M., Wienerstraße 8, Blattern.

Am 22. Mai. Johann Borstner, Diensthofens-Sohn, 4 J., Polanastraße 18 (Kinderspital), Zehrfieber. — Josef Bijak, Inwohners-Sohn, derzeit Sträßling, 18 J., Castellgasse 12 (Straßhaus), Gehirnlahmung.

Am 23. Mai. Carolina Hinterlehner, Schuhmachers-Gattin, 32 J., Rosengasse 25, Blutzersetzung. — Peter Roß, Tagelöhner, derzeit Sträßling, 24 J., Chrongasse 13, Uraemia bei Morbus Brightii. — Maria Melinc, Bedienerin, 67 J., Deutsche Gasse 7, Marasmus.

Am 24. Mai. Emilie Hengthaler, Stadtkassiers-Tochter, 21 J., Wienerstraße 28, Lungentuberkulose.

Am 25. Mai. Franz Sustersic, Haus- und Realitätenbesitzer, 74 J., Fühnerhof 1, Herzschlag in Folge Utherose.

In Civilspitale. Am 16. Mai. Johanna Zafelj, Inwohners-Tochter, 7 St., Apoplexia cerebri. — Am 17. Mai. Johann Schmalz, 2 1/4 J., Blutzersetzung. — Am 19. Mai. Agnes Bajzel, Inwohnerin, 56 J., Leberkrebs. — Maria Grimsel, Inwohnerin, 66 J., allgem. Wassersucht. — Margaretha Bore, Tagelöhnerin, 38 J., Verrücktheit. — Am 21. Mai. Anton Setol, Inwohner, 78 J., Lungenemphysem.

Witterungsbulletin aus Laibach.

Mai	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Mari-mum	Mini-mum		
19	735.0	+ 11.7	+ 18.5	+ 2.8	0.0	Morgens heiter, tagsüber wechselnde Bewölkung, windig.
20	733.4	+ 12.1	+ 17.5	+ 5.8	0.0	Morgens heiter, tagsüber wechselnde Bewölkung.
21	734.0	+ 14.3	+ 21.2	+ 4.3	0.0	Wolkenloser Tag, etwas windig.
22	734.0	+ 17.2	+ 23.4	+ 7.5	0.0	Wolkenloser Tag, etwas windig.
23	732.1	+ 18.5	+ 24.5	+ 11.6	0.0	Wolkenlos, Abends Weiterleuchten in Ost.
24	731.3	+ 16.1	+ 22.4	+ 11.0	4.5	Morgens heiter, Nachmittags Regen mit Wind.
25	734.9	+ 17.7	+ 22.8	+ 12.5	0.0	Hiemlich heiter, Abends starker Südwest.

Eingesendet.

(Schweizer Pillen). Nach übereinstimmenden Urtheilen und Eudachten mehrerer medicinischen Fachzeitschriften und vieler praktischen Aerzte haben sich die von Apotheker Rich. Brandt dargestellten Schweizer Pillen, in Folge der umfassendsten damit angestellten Versuche als eines der zuverlässigsten Heilmittel bei Verdauungsstörungen und deren Folgekrankheiten, wie: Verstopfung, Blähungen, Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen, Blutandrang, Herzklappen, Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoiden, Blutarmuth (Blutschwäche) u. auf's glänzendste bewährt; sie haben ferner auch den großen Vortheil vor vielen anderen ähnlichen Mitteln voraus, daß sie milde wirken, die kranken Organe nicht erschöpfen, sondern stärken und absolut unschädlich sind. Der billige Preis ermöglicht auch dem weniger Bemittelten den Ankauf dieses wahrhaften Volksmittels. Die echten Schweizer Pillen sind in Blechdosen, 50 Pillen für 70 kr. und kleinen Versuchsschachteln, 15 Pillen für 25 kr., welche als Etiquette das weiße Schweizer Kreuz mit dem Namenszug Rich. Brandt im rothen Felde tragen verpackt, in den meisten Apotheken, in Laibach bei Herrn Apotheker **Wilh. Mayr** vorräthig, wofür selbst auch die ausführlichen Prospekte mit den ärztlichen Aufträgen oder Besprechungen gratis erhältlich sind.

Herrn **Franz Joh. Kwizda**, Ritter des k. k. Franz-Josef-Ordens, k. k. Hoflieferant in Kornenburg.

Indem ich Sie um erneuerte Zusendung Ihrer **Hufsalbe** ersuche, gereicht es mir zum Vergnügen, mittheilen zu können, daß ich durch Anwendung Ihrer Hufsalbe bei meinem Pferde, welches einen **schlechten, engen und trockenen** Huf hatte, in kürzester Zeit einen **festen, glatten und gesunden Nachwuchs des Hufes** erzielt und hiedurch der bei engen und trockenen Hufen häufig auftretenden Hufentzündung vorgebeugt habe, weshalb ich Ihre **Hufsalbe** als ein bei Hufkrankheiten **bewährtestes und vortreffliches Mittel** bestens empfehle.

Achtungsvoll **Josef Ferner**, dipl. Carsamied, Hobersdorf bei Wilfersdorf, 1. Decem-ber 1881.

Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce „Veterinärpräparate“ in heutiger Nummer.

400,000 Mark zu gewinnen.

Diese enorme Summe beträgt im glücklichsten Falle event. der Haupttreffer, welcher in der von der Hamburger Regierung genehmigten und mit dem ganzen Staatsvermögen garantierten Geldlotterie zu gewinnen ist. — Zusammen enthält die Lotterie 47,800 Gewinne im Betrage von **8,634,275 Mark**, welche in 7 Abteilungen oder Classen nach untenstehender Reihenfolge ausgelost werden. — Die Ziehungen fallen rasch aufeinander, für die erste Ziehung nehmen wir Bestellungen an bis

30. Mai d. J.

Der Hauptgewinn der Lotterie beträgt wie bereits bemerkt, event. 400,000 Mk. Speziell enthält die Lotterie Gewinne von 250,000 Mk., 150,000, 100,000, 60,000, 50,000 und viele von 40,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000 Mark u. c.

Gegen Einsendung des Lospreises für die 1. Ziehung von **De. W. fl. 3.50** für ein ganzes Originallos, **De. W. fl. 1.75** für ein halbes Originallos und **90 kr.** für ein viertel Originallos versenden wir die Orig.-Lose (keine Promessen) gültig für die erste Ziehung sofort an die Besteller. — Der Betrag kann in österr. Banknoten oder in österr. event. ung. Postmarken, und am bequemsten pr. recommandirten Brief eingesandt werden. Bei jeder Loszufendung wird das ganze Ziehungs-Programm von uns beigelegt, woraus genau zu ersehen, wie viel Gewinne in jeder Classe gezogen werden. Die einlaufenden Bestellungen werden registriert und sofort nach der Ziehung empfangen die Besteller die amtliche Ziehungsliste und die Gewinnelder. Unsere Firma besteht schon über ein halbes Jahrhundert und ist in Oesterreich-Ungarn genügend bekannt. Wir danken dem P. T. Publikum für das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen und versprechen auch für die Folge, alle Bestellungen prompt und exact auszuführen und die gewonnenen Gelder sofort einzulösen. Wir machen hierdurch nochmals darauf aufmerksam, daß die von uns angeforderte Lotterie kein Privat-Unternehmen ist, sondern daß die Hamburger Regierung für die pünktliche Auszahlung der gewonnenen Gelder garantiert.

In Anbetracht dieser unbedingten Sicherheit hoffen wir auf recht zahlreiche Theilnahme. Man beliebe die Bestellung direct zu adressiren an

Jsenthal & Co.

Banquiers u. Hauptlotteriebureau.
Hamburg.

Reihenfolge der Auslosung.

- 1. Cl. 1 à 12,000 Mk., 1 à 5000, 1 à 4000, 1 à 3000, 1 à 2000, 2 à 1000 = 2000, 3 à 500 = 1500, 5 à 300 = 1500, 10 à 200 = 2000, 25 à 100 = 2500, 50 à 50 = 2500, 3900 à 20 = 78,000, zusammen
- 4000 Gewinne = 116,000 Mk., 2. Classe
- 4000 Gewinne = 210,620 Mk., 3. Classe
- 4000 Gewinne = 331,150 Mk., 4. Classe
- 4000 Gewinne = 452,100 Mk., 5. Classe
- 2500 Gewinne = 415,600 Mk., 6. Classe
- 1500 Gewinne = 351,655 Mk., 7. Classe
- 27,600 Gewinne und 1 Prämie = 6,757,150 Mk.

Geldlotterie. Unserer heutigen Nummer liegt der Prospect des Bankhauses **Löwe & Co.** in **Hamburg**, betreffend die Einladung zur Theilnahme an der neuen großen garantierten Hamburger Geldlotterie bei.

Die Original-Bodega

(Spanische Weinstube),

Wien, I., Rärntnerstraße 14,

empfehlen ihre echten spanischen und portugiesischen Flaschen-Weine en gros und en detail zu mäßigen Preisen.

En gros-Abnehmern Rabatt. Preis-Courants gratis u. franco.

Besucher Wien's laden wir höflichst zur Besichtigung unserer **Original-Bodega**: selbe ist von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet. Wien hat durch Etablierung der **Bodega** (spanische Weinstube), I., Rärntnerstraße 14, eine Specialität ganz eigener Art erhalten. Die Ausstattung dieser Bodega, sowie deren Einrichtung sind ebenso originell, als höchst interessant. Auf Rästern werden die feurigen spanischen und portugiesischen Weine von matrosenartig kostümirten Ganymeds kredenzt. Der Verkauf findet in Gebinden und Kläichen, der Ausdient glasweise statt. Es lohnt sich, diese neueste Lebenswürdigkeit Wien's in Augenschein zu nehmen. Viele unserer Weine eignen sich speciell zur Stärkung für Kranke. (803) 6-4

The London Bodega Company.

Schwächerzustände

werden bei alten und jungen Männern dauern

unter Garantie geheilt durch die weltberühmten

Obersabsarzt **Dr. Müller'schen**

Miraculo-Präparate

welche dem erschlafenen Körper die Kraft der

Jugend zurückgeben. Neue wissenschaftl. Abhandlg.

geg. Einsend. v. 70 Pf. in Briefen. unt. Couv. franco.

Depositeur: **Karl Krelkenbaum Braunschweig.**

ANTON PAULY,

Gegründet 1816,

kais. k. königl. priv.

Bettwaaren Fabrikant,

Wien, VIII., Lerchenfelderstraße 36,

empfehle sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Bettwaaren, u. zwar Eisenbetten, Betteinsätze, Matratzen, abgenähte Bettdecken, Bettwäsche u. c., sowie seine große Auswahl von Bettfedern, Flaumen, Dunen und gefottemem Köhhaar.

Preis-Courante sammt Zeichnungen gratis und franco. (697) 18-15

Niederländisch-amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Directe u. regelmäßige Postdampfschiffahrt zwischen **Rotterdam** **New-York.**
Amsterdam

Comfortable Einrichtung.

Abfahrt

abwechselnd von **Rotterdam** und **Amsterdam**:

Samstags, von **New-York**: Mittwochs.

Passagepreise ab **Rotterdam** und **Amsterdam**:

1. Cajüte Mk. 335. — 2. Cajüte Mk. 250. — Zwischendeck Mk. 100.

Nähere Auskunft wegen Güter-Transport und Passage ertheilt die **Direction** in **Rotterdam**, sowie **Arnold Reif,**

L., Kolowratring 9, Wien, General-Agent für Oesterreich-Ungarn. 768) 40-10

Man biete dem Glücke die Hand!

400.000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger grosse Geld-Verlosung**, welche vom **Staate** genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen **47.600 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell **Mark 400.000**, speciell aber

1 Gew. à M. 250.000	3 Gew. à M. 6000
1 " " à M. 150.000	54 " " à M. 5000
1 " " à M. 100.000	5 " " à M. 4000
1 " " à M. 60.000	108 " " à M. 3000
1 " " à M. 50.000	264 " " à M. 2000
2 " " à M. 40.000	10 " " à M. 1500
3 " " à M. 30.000	3 " " à M. 1200
4 " " à M. 25.000	530 " " à M. 1000
2 " " à M. 20.000	1073 " " à M. 500
2 " " à M. 15.000	27,069 " " à M. 143
1 " " à M. 12.000	Zus. 18,436 Gewinne à M. 300,
24 " " à M. 10.000	200, 150, 124, 100, 94, 67, 50,
3 " " à M. 8000	40, 20.

Von diesen Gewinnen gelangen in erster Classe 4000 im Gesamtbetrage von M. 116,000 zur Verlosung.

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgesetzt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verlosung kostet 1 ganzes Original-Los nur **Mark 6** oder fl. 3/4 B.-N. 1 halbes " " " 3 " 1 1/4 " 1 viertel " " " 1 1/2 " 90 kr.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen **Original-Lose** selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Classen, als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unangefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit bei Nicht-Convenienz die Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von **Mark 250.000, 100.000, 80.000, 60.000, 40.000** etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall an eine sehr rege Theilnahme mit **Bestimmtheit gerechnet** werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **31. Mai d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur **Betheiligung einladen**, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. **D. G.**

Annoncen-Expedition

Gegründet 1855

Ältestes u. größtes Geschäft dieser Branche

Wien und Prag

Budapest, Linz,

sowie in den Hauptstädten Deutschlands u. der Schweiz

Haasenstein & Vogler
Anzeigen
jeder Art, betreffend: Geschäfts- und Waaren-Empfehlungen, Verläufe und Vertheilungen, Ehen- und Erziehungs-, Bade- und Heil-Anstalten; Associations-, Agentur-, Stellen- und Arbeits-Angebote, Kaufgesuche, Familienangelegenheiten u. c. werden in alle Zeitungen und sonstigen Publications-Organe der Welt zu denselben Preisen, welche von den Zeitungen dem Publikum selbst berechnet werden, also ohne Zuschlag einer Provision promptest beigelegt. Uebersetzungen in fremde Sprachen gratis. Offerten-Aufnahme auf Annoncen und Weiterbeförderung der einlaufenden Briefe ohne Gebührensbeziehung. Zeitungs-Verzeichnisse und Kosten-Voranträge gratis und franco.

(Firma-Inhaber: **Otto Maass**, Buchdruckerei-Besitzer, Wien.)

Harlander

Strickgarn und Spulenzwirn.

Bei der Wiener und Pariser Weltausstellung mit den höchsten Preisen ausgezeichnet. (671) 24-22 Allgemein beliebt wegen ihrer vorzüglichen Qualität, sind zu beziehen durch alle Engros- und bedeutenden Detailgeschäfte der österreichisch-ungarischen Monarchie.



Fabrikmarke für Strickgarn.

Fabrikmarke für Spulenzwirn.

Kaffee

direct aus Hamburg in bester Qualität, zu beziehen in grossen Quantitäten von Carl Fr. Burghardt, Hamburg, in Säden à 5 Stilo portofrei, inclusive Verpackung, gegen Nachnahme: 5 Kr. Mokka, rait arab. bodedel. 6.90 Mokka, rait arab. bodedel. 6.15 Ceylon Perl bodedel. u. m. 5.50 Melange (Schilling) ganz de. 5.40 Ceylon Plantation, sehr wohl. 5.30 Java, goldgelb, extraf. 4.90 Guatemala, sehr und ergrübt. 4.80 Cuba, Kängriin, brillant. 4.75 Santos, sehr und kräftig. 4.50 Rio, mohlgeschmeckt. 4.50 Thee, grübl. Kängriin, v. 1.6. Die lebendige Kängriin, warben mit 10. b. Siedelst. m. Siedelung, zu 14 Kr.

(789) 13-8

Jenem Commis,

welcher gesonnen ist, sich in Graz eine selbständige und sichere Existenz zu verschaffen, bietet sich die günstige und seltene Gelegenheit, ein nettes kleineres Herren-Wäsche-Currentwaaren-Geschäft mit ansehnlicher Wohnung zu billigen Preis zu übernehmen. Erforderlich 1500-2000 fl. Grösste Anträge unt. Schiffe „M. O. Nr. 2000“ Hauptpost rest. Graz. (808) 3-3

Radicalcuren

in noch so veralteten Sarnröhren u. Blasenleiden, Geschwüren, Syphilis, Nafen-, Hals- u. Haut-Krankheiten u. Manneschwäche in allen Folgen der Selbstschwächung, Samenfluss, Pollutionen, Ueberreizung, Nerven-Krankheiten, weissem Fluss, anderen Damenleiden, Brüchen, Hämorrhoiden leitet schonend mit gewissenhafter Sorgfalt und daher vielfach documentirtem besten Erfolge

Dr. Gross,

emeritirter Secundararzt der betreffenden Sachabtheilung des Krankenhauses, Wien, Stadt, Seilergasse 1, (nächst d. Graben), von 10-5 Uhr und meistens auch brieflich. (576) 50-36

Ein Huhn im Topfe

Kann Jeder haben (nicht nur Sonntag, wie es der französische König seinen Untertanen wünschte), wenn er die glückbringenden Zerno-Instruktionen des Prof. R. v. Orlicé, Westend, Berlin, benützt. - Auskunft gratis und franco. (845)

Grabkränze, Blumenlaub,

alle Stoffe, Farben und Bestandtheile zur Fabrikation künstlicher Blumen liefert billigst die Fabrik des A. J. Siehra in Wien, Neubau, Verdenfelderstrasse Nr. 27. (816)

Kaffee, Thee

direkt aus HAMBURG per Post portofrei incl. Verpackung, wie bekannt in reeller feinschmeckender Waare in Säcken von 5 Kilo unter Nachnahme.

- | | |
|--|------|
| Rio, fein, kräftig | 3.45 |
| Santos, ansehnlich, kräftig | 3.60 |
| Cuba, ff. grün kräftig | 4.10 |
| Nikaragua, altereinf., milde | 4.90 |
| Ceylon, blauegrün, kräftig | 5.- |
| Gold-Java, extraf. fein, milde | 5.20 |
| Portorico, del. fein, m. 5.40 | |
| Peri-Kaffee, hochfein grün | 5.95 |
| Angostura, großboh. del. 5.95 | |
| Menado, braun, superfein | 6.35 |
| Java, la. bodedel. brillant | 7.20 |
| Afr. Peri-Mokka, echt fg. | 4.95 |
| Ara. Mokka, echt, del. feurig | 7.20 |
| Stambul-Kaffee-Mischung von Mokka und Campinas, sehr beliebt | 4.95 |
| Thee pr. Kilo. Congo ff. | 2.30 |
| Souchong, ff. | 3.50 |
| Tonkay, fein grün | 3.50 |
| Familien-thee, extraf. | 4.- |
| Tafelreis, extraf. v. 5 Kilo 1.40 | |
| Ausführliche Preisliste gratis und franco. (776) 12-8 | |

A. B. Ettlinger, Hamburg.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht einzig und allein in der Erhaltung und Beförderung einer guten Verdauung, denn diese ist die Grundbedingung der Gesundheit und des körperlichen und geistigen Wohlbefindens. Das bestbewährte Hausmittel, die Verdauung zu regeln, eine richtige Blutmischung zu erzielen, die verdorbenen und fehlerhaften Bestandtheile des Blutes zu entfernen, ist der seit Jahren schon allgemein bekannte und beliebte

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneikräutern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, namentlich bei Appetitlosigkeit, faurem Aufstossen, Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magenschmerzen, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speisen, Verschleimung, Blutandrang, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, Hypochondrie und Melancholie (in Folge von Verdauungsstörungen); derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut und dem kranken Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wiedergegeben. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden und hat sich eine allgemeine Verbreitung verschafft.

Eine Flasche 50 Kr., Doppelflasche 1 fl.

Tausende von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt.

Herrn Apotheker B. Fragner in Prag.

Ich habe im Oktober 1878 von Ihrem „Dr. Rosa's Lebensbalsam“ 1 Flasche gekauft, ich habe nämlich schon viele Jahre an Magenkrampf gelitten, was mich veranlasste, einen Versuch zu machen. Nach einer Zeit von 8-14 Tagen hat sich dieses Leiden, Gott sei Dank, ganz verloren. Ich erlaube daher mir 4 Flaschen zu senden, um denselben als Hausmittel bei der Hand zu haben; ich kann dieses Mittel jedem derartigen Leiden anempfehlen. Achtungsvoll ergebend

Carl Popp, Strohhutfabrikant in Dresden.

Warnung.

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer, überall ausdrücklich: Dr. Rosa's Lebensbalsam aus B. Fragner's Apotheke in Prag zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmer an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine beliebige, nicht wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist

Dr. Rosa's Lebensbalsam

zu beziehen nur im Hauptdepot des Erzeugers B. Fragner, Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Ecke der Spornergasse 205-III.

Lalbach: G. Piccoli, Apotheker; J. Svoboda, Apotheker; Jul. v. Trnovec, Apotheker; **Wib. Nahr,** Apotheker; **Krainburg:** Carl Savnik, Apotheker; **Rudolfswert:** Dom. Rizoli, Apotheker; **Stein:** Josef Moenil, Apotheker.

Zämmliche Apotheken und größere Materialhandlungen in Oesterreich-Ungarn haben Depots dieses Lebensbalsams.

Prager Universal-Hausfalbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstock und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutschwären, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Bege; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsengeschwülsten; bei Fettgewächsen, beim Ueberbeine; bei rheumatischen und gichtischen Anschwellungen; chronischen Gelenkentzündungen am Fuße, Arie, Hand und Hüften; bei Verhärtungen; beim Ausliegen der Kranken, bei Schweißfüßen und Hühneraugen; bei aufgesprungenen Händen und flechtenartigen Schrunden; bei Geschwülsten vom Stuch der Insecten; bei alten Schäden, eiternden Wunden; Krebsgeschwüren, offenen Hüften, Entzündungen der Knochenhaut etc. Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt. In Dosen à 25 und 35 Kr.

Gehörsbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs.

1 Flaschen 1 fl. 8. W. (743) 15-4

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geldlotterie, in welcher 8 Mill. 940,275 Mark

innerhalb weniger Monate sicher gewonnen werden müssen.

Der neue in 7 Classen eingetheilte Spielplan enthält unter 93.500 Losen 47.600 Gewinne und zwar ev.

400.000 Mark,	
speziell aber	
1 Gew. à M. 250.000	3 Gew. à M. 8000
1 " " 150.000	3 " " 6000
1 " " 100.000	54 " " 5000
1 " " 60.000	5 " " 4000
1 " " 50.000	108 " " 3000
1 " " 40.000	264 " " 2000
2 " " 30.000	10 " " 1500
3 " " 25.000	3 " " 1200
4 " " 20.000	530 " " 1000
2 " " 15.000	1073 " " 500
2 " " 12.000	101 " " 300
1 " " 10.000	27069 " " 145
24 " " 10.000	etc.

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgesetzt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser grossen Geldverlosung kostet: das ganze Original-Los nur 6 M. oder fl. 3 1/2 ö. B.-N. das halbe " 3 " " 1 1/4 " " das viertel " 1 1/2 " " 90 Kr. und werden diese vom Staate garantirten Originallose gegen Einsendung oder Post-Einzahlung des Betrages nach den entferntesten Gegenden von mir franco versandt. Kleine Beträge können auch in Postmarken eingesandt werden.

Das Haus Josef Steindecker hat binnen kurzer Zeit grosse Gewinne von Mark 125.000, 80.000, viele von 30.000, 20.000, 10.000 u. s. w. an seine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel zum Glücke zahlreicher Familien beigetragen.

Die Einlagen sind im Verhältniss der grossen Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glückversuch nur empfohlen werden.

Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amtlichen Plan, aus welchem sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Classen als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und nach der Ziehung die officiellen Gewinnlisten.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staatsgarantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch meine Verbindungen an allen grösseren Plätzen Oesterreichs veranlasst werden.

Aufträge beliebe man umgehend und jedenfalls

vor dem 31. Mai d. J. vertrauensvoll zu richten an die bewährte alte Firma

Josef Steindecker,
Bank- & Wechselgeschäft, Hamburg.
P. S. Das Haus Josef Steindecker - überall als solid und reell bekannt - hat besondere Reclamen nicht nöthig; es unterbleiben solche daher, worauf verehrliches Publikum aufmerksam gemacht wird. (798) 5-4

Eingefandt.

Attest. Ich zeige Ihnen hiermit an, daß ich ganz hergestellt bin. Die erste Zeit wollte ich Ihnen dies nicht gleich einhändigen, da aber jetzt 2 1/2 Jahre verstrichen sind und ich seit der Zeit immer ferngesund bin, sehe ich mich veranlaßt, dies zu thun. Es ist nichts unangenehmer als

Magenkatarrh,

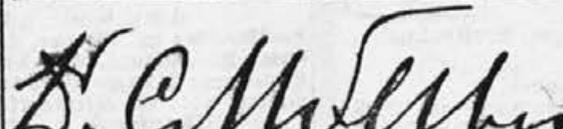
woran ich 8 Jahre gelitten habe. Mineraltropfen und verschiedene Medikamente, mit der strengsten Diät verbunden, haben bei mir nichts geholfen, aber Ihre Pulver sind unübertrefflich. Gott erhalte Sie für andere mit diesem Uebel Belästete, denen ich Sie von ganzem Herzen anempfehlen mit zur heiligen Pflicht machen will.

Prag, 30. März 1879.

Ich bestätige hiermit, daß der mir persönlich bekannte Schlosserwaaren-Fabrikant Herr Karl Tereba in Prag, Nr. 112 II. wohnhaft, vorstehendes Attest eigenhändig vor mir unterschrieben hat.

Prag, 30. März 1879. Dr. Karl Komer, k. k. Notar.

Hilfsbedürftigen, welche mit einem ähnlichen Leiden behaftet sind, ist die Broschüre „Magen- und Darmkatarrh“, welche auf Wunsch von J. J. F. Popp's Polyklinik in Heide (Holstein) unentgeltlich versendet wird, dringend zu empfehlen. (786) 3-1



PURITAS

Das Einzige, jemals mit einer Weltausstellungs-Preismedaille (London 1862 - Paris 1878) ausgezeichnete, weil wirksamste, delikateste, hyg. Präparat zur Pflege des Mundes und der Zähne.

Depots in allen renommirten Apotheken und Parfumerien der österr. ung. Monarchie. Directe Bestellungen von mindestens 3 Dosen à fl. 1.- ö. W. werden überallhin portofrei effectuirt vom

Fabrik-Verkauf-Depot: in Wien, I., Postgasse 22.

Prämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medicinischen Autoritäten, wie **Bamberger, Virchow, Hirsch, Spiegelberg, Scanzoni, Buhl, Nussbaum, Esmarch, Kussmaul, Friedreich, Schultze, Ebstein, Wunderlich** etc. verdient mit Recht als das

Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwässer

empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten, stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen. 772 10-5

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner, Budapest.**

Wichtig für

LUNGENKRANKE!

Skrophulöse, Bleichsüchtige, Blutarmer, Rhachitische und Reconvalescenten.

Anerkennungsschreiben

über die vortreffliche Wirksamkeit des vom Apotheker **Julius Herbabny** in Wien bereiteten unterphosphorigsauren

Kalk-Eisen-Syrups.

Herrn **Julius Herbabny**, Apotheker in Wien.

Aerztliches Attest.

Bei meiner vieljährigen und ausgebreiteten Praxis habe ich unendlich oft Gelegenheit, Ihren unterphosphorigsauren **Kalk-Eisen-Syrup** in Anwendung zu bringen, und war die Anwendung desselben stets mit dem besten Erfolge gekrönt. Bei Lungentuberkulose im ersten Stadium war der Erfolg jederzeit überraschend, bei **Reichthum** ebenfalls; so auch bei Skropheln der Kinder in kleinen Gaben angewendet, erzielte ich immer die besten Resultate. Es ist daher dieser unterphosphorigsaure

Kalk-Eisen-Syrup allen denen, welche mit diesen Leiden behaftet sind, mit dem besten Gewissen wärmstens anzupfehlen; wer denselben mit Ausdauer gebraucht, wird sich stets von dem besten Erfolge selbst überzeugen. Indem ich Ihnen genehmige, diese Zeilen zum Wohle der leidenden Menschheit zu veröffentlichen, zeichne ich hochachtungsvoll

Alexander Deanino, prakt. Arzt.

Heiligen-Dreifaltigkeit, in W.-Büheln bei Marburg, 14. April 1881.

Preis einer Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.

Wir bitten ausdrücklich **Kalk-Eisen-Syrup** von **Julius Herbabny** zu verlangen, und auf obige behördl. protokoll. Schutzmarke zu achten, die sich auf jeder Flasche befinden muß.

Central-Versendungs-Depôt für die Provinzen: Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des **Jul. Herbabny**, Neubau, Kaiserstrasse 90.

Depôts für **Laibach** und Umgebung bei Herrn **Julius v. Trnkoczy**. (807) 10-3

Für **Triest**: **Carlo Zanetti**, Apotheker.

Curort

GLEICHENBERG

in Steiermark.

Kaisert. und Königl. Allerhöchste Anerkennung

Goldene Medaille Paris 1878.

Eine Fahrstunde von der Station **Feldbach** der Ungar. Westbahn. Beginn der Saison **1. Mai**.

Beginn der Traubencur Anfangs September.

Alkalisch-muriatische und Eisenfuerlinge, Biegenmolte, Milch, Nichtenadel- und Quell-soolzerstaubungs-Inhalationen, kohlensaure Bäder, Stahlbäder, Sulfwasserbäder, Nichtenadelbäder, kaltes Vollbad mit Einrichtung zu Kaltwasser-Curen.

Johannisbrunnen bei Gleichenberg.

Vorzüglichstes und gesündestes Erfrischungsgetränk; sein großer Gehalt an freier Kohlensäure, seine zur Förderung der Verdauung genügende Menge von doppelt kohlensaurem Natron und Kochsalz, sowie der Mangel an den Magen beschwerenden Kalkverbindungen machen den **Johannisbrunnen** ganz besonders empfehlenswerth bei **Magen- und Blasenleiden**.

Zu beziehen durch alle größeren Mineralwasser-Handlungen.

Niederlage in **Laibach** bei **Peter Lassnik**.

Anfragen und Bestellungen von Wagen, Wohnungen und Mineralwässern bei der

Brunnen-Direction in Gleichenberg. (790) 10-8



Schutzmarke.

Sichtgeist

bewährt nach **Dr. Malič**, à 50 fr.

ist entschieden das erprobteste Mittel gegen **Sicht** und **Rheumatismus**, **Gliederreissen**, **Kreuzschmerzen**, **Nervenschmerz**, **Aufschwellungen**, **Steifheit der Muskeln** und **Schmerzen** etc., mit welchem nach kurzem Gebrauch diese Leiden gänzlich behoben werden, wie dies bereits massenhafte Dankfügungen beweisen können, eßt mit nebenstehender Schutzmarke.

Alpenkräuter-Syrup, **frainischer**, auszeichnet gegen **Husten**, **Brust- und Lungenleiden**. 1 Flasche 56 fr. Er ist wirksamer als a 1 l e im Handel vorkommenden Säfte und Syrupe. Viele Dankfügungen erhalten.

Dorsch-Lebertran, feinste Sorte vorzüglich gegen **Scropheln**, **Lungenleiden**. 1 Flasche 60 fr.

Anatherin-Mundwasser, das Beste zur **Erhaltung der Zähne** und **treibt sofort den üblen Geruch aus dem Munde**. 1 Flasche 40 fr.

Blutreinigungspillen, f. k. priv., sollten in keinem Haushalte fehlen und haben sich schon tausendfach glänzend bewährt bei **Stuhilverstopfungen**, **Kopfschmerzen**, **Schwere in den Gliedern**, **verdorbenem Magen**, **Leber- und Nierenleiden** etc. In Schachteln à 21 fr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 fr. Versendet wird nur eine Rolle. Diese Pillen sind die wirksamsten unter Allen.

Obige nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte Specialitäten führt stets frisch am Lager und versendet sofort pr. Nachnahme die

Einhorn-Apothek des **Jul. v. Trnkoczy**

in **Laibach**, **Rathhausplatz Nr. 4.** (688)

Veterinär-Präparate

Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,

Ritter des k. k. Franz Josef-Ordens, k. k. Hoflieferant.

K. k. conc. Korneuburger Viehpulver

für **Pferde**, **Hornvieh** und **Schafe**; dasselbe bewährt sich als **Vieh-nährpulver** bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erfahrung bei **Mangel an Fresslust**, **Blutmelken**, zur **Verbesserung der Milch**, als Präservativ der **Athmungs- und Verdauungsbeschwerden** unterstützt dasselbe wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchseuchende Einflüsse und vermindert die Inelination zu **Drüsen** und **Kolik**.

K. k. priv. Restitutions-Fluid (Waschwasser) für Pferde.

Zur **Stärkung vor** und **Wiederkräftigung** nach größeren Strapazen, sowie als **Unterstützungsmittel** bei Behandlung von äußeren Schäden, **Sicht**, **Rheumatismus**, **Verrenkungen**, **Steifheit der Sehnen** u. **Muskeln** etc. 1 Flasche 1 fl. 40 kr. (nur echt, wenn der Hals der Flasche mit einem **rothen Papierstreifen** verschlossen ist, der mein **Faessimile** und meine **Schutzmarke** trägt).

Krafftfutter für Pferde und Kinder

zur raschen **Aufhilfe** für herabgekommene Thiere und zur **Beförderung der Mast**. In Kistchen à 6 und 3 fl. und Packeten à 30 fr.

Pferde - Huf - Vaseline

gegen spröde und brüchige Hufe. 1 Büchse 1 fl. 25 kr.

Hufkitt (künstliches Hufhorn),

1 Stange 80 fr.

K. k. priv. Desinfectionspulver

für **Stallungen**, **Kloaken**, gleichzeitig vorzügliches **Dungsalzbindemittel**. 1 Paket à 1/2 Kilo 15 fr., 1/4 Kiste 1 fl. 40 kr., 1/2 Kiste 2 fl. 40 kr.

Schweinpulver zur Beförderung der Mast

und raschen **Aufhilfe** für herabgekommene Thiere, sowie als Präservativ gegen den **laufenden Brand**. 1 großes Paket 1 fl. 26 fr., 1 kleines Paket 63 fr.

Waschseife gegen Hautkrankheiten der Hausthiere.

1 Blechdose à 100 Gramm 80 fr., 1 Blechdose à 300 Gramm 1 fl. 60.

Echt zu beziehen sind obgenannte Präparate durch nachstehende Firmen:

Laibach: **W. Mayer**, **Ap.**, **J. Zwoboda**, **Ap.**, **G. S. Wenzel**, **Ap.**; **Bischoflak**: **L. Fabiani**, **Ap.**; **Adelsberg**: **M. Zebau**, **Ap.**; **Greifenburg**: **Job. Prantner**; **Klagenfurt**: **P. Birnbacher**, **Ap.**, **J. Ruzsbaum**, **Ap.**, **G. Kometter**, **Ap.**; **C. Clementschitsch**; **Tarvis**: **J. Siegel**, **Ap.**, **J. Drehorst**; **Villach**: **F. Scholz**, **Ap.**, **M. Fürst**, **J. Streit**, **Kumpf's Erben**.

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depôts, welche zeitweilig durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine **Recompense bis zu 500 Gulden.** (710) 3-2

Handwritten signature and text: Franz Müller